

Zeitschrift: Vox Romanica
Herausgeber: Collegium Romanicum Helvetiorum
Band: 17 (1958)

Artikel: Zur Verbalflexion der Mundart von Livigno
Autor: Huber, Joseph
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-16860>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zur Verbalflexion der Mundart von Livigno

(1816 m. ü. d. M. in der Provincia di Sondrio, Lombardia)

Inhaltsübersicht

Vorbemerkungen		1. Person Pluralis	§ 17
<i>I. Infinitive</i>		Imperativ + Pronomen	§ 18
A. Einsilbige Infinitive	§ 1	B. Futurum	
B. Mehrsilbige Infinitive	§ 2	1. Regelmäßige Bildung	§ 19
I. -ér < -äre		2. Unregelmäßige Bildung	§ 20
II. -ér < -ëre		C. Konditionalis	
III. -ar < -ëre		1. Regelmäßige Bildung	§ 21
IV. -ír < -ïre		2. Unregelmäßige Bildung	§ 22
C. Infinitiv + Pronomen	§ 3	D. Imperfekt	
<i>II. Participia perfecti</i>		a) Indikativ	
A. Schwache Partizipien	§ 4	1. Übersicht der	
B. Starke Partizipien	§ 5	Verbformen	§ 23
<i>III. Gerundio</i>	§ 6	2. Endungen	§ 24
<i>IV. Regelmäßige Verba</i>		b) Konjunktiv	
A. Präsens		1. Übersicht der	
a) Indikativ		Verbformen	§ 25
1. Übersicht der		2. Endungen	§ 26
Verbformen	§ 7	V. <i>Unregelmäßige Verba</i>	
2. Stammveränderungen	§ 8	(Übersichtliche Zusammenstellung)	
3. Endungen:		1. <i>é̇sar</i>	§ 27
1. Person Singularis	§ 9	2. <i>ô̇r</i>	§ 28
2. Person Singularis	§ 10	3. <i>sô̇r</i>	§ 29
3. Person Singularis	§ 11	4. <i>dê̇r, štê̇r, fê̇r</i>	§ 30
1. Person Pluralis	§ 12	5. <i>podê̇r</i>	§ 31
2. Person Pluralis	§ 13	6. <i>volê̇r</i>	§ 32
3. Person Pluralis	§ 14	7. <i>bô̇r</i>	§ 33
b) Konjunktiv	§ 15	8. <i>tô̇r</i>	§ 34
c) Imperativ		9. <i>dî̇r, plážar, tážar</i>	§ 35
2. Person Singularis und		10. <i>î̇r</i>	§ 36
Pluralis	§ 16	11. <i>teyî̇r, ŷur</i>	§ 37

Vorbemerkungen

Über die Mundart von Livigno (1816 m ü. d. M. in der Provincia di Sondrio, Lombardia) sind bisher veröffentlicht worden:

I. eine Übersetzung der *Parabel vom verlorenen Sohn* (Lukas, Kap. 15):

1. in Pietro Monti, *Vocabolario dei dialetti della città e diocesi di Como*. Milano 1845; das Wörterbuch enthält außerdem noch 44 Wörter aus Livigno.

2. in Bernardino Biondelli, *Saggio sui dialetti gallo-italici*. Milano 1853. Der Text der Parabel ist aus Monti übernommen. Die zwei von B. für Livigno angeführten Wörter (*chiglià* = it. qui, vi und *marč* = it. figlio) sind aber nicht nur Livigno eigen, sondern haben eine größere Verbreitung.

3. von Antonio Finazzi, *Un villaggio italiano transalpino*. Cenni del Sacerdote Professore Dott. A. Finazzi. Milano (Tipi di D. Salvi e Comp.) 1863.

Diese Druckschrift habe ich leider nie selber einsehen können, aber ich habe 1908 bei einer Familie in Livigno eine handschriftliche Abschrift dieses Werkchens (im Umfang von 38 Manuskriptseiten) gefunden, die ein Patrizio Silvestri (di Filippo) am 20. März 1895 gemacht hat.

Dr. Finazzi hat darin sehr treffende Bemerkungen über den Dialekt von Livigno gemacht, die es verdienen, hier wiedergegeben zu werden: «Il dialetto di Livigno è un romancio affine in parte all'italiano, in parte al provenzale, ma pure con un proprio carattere, se lo si guardi nel suo intero. Notevole pare in esso l'elemento latino, sebbene per le alterazioni avvenute nelle parole siasi molto oscurato. Vi si accorge anche il tedesco, benchè insinuatosi, guardando alle forme, in tempi più moderni.» – «Benchè mi dichiari estraneo a questa scienza (filologia comparativa), oserei affermare che anche Livigno non dovrebbe avere nè precisamente il dialetto di Semogo e di Bormio, nè quello di Poschiavo e dell'Engiadina, ma un dialetto avente una sua particolare fisionomia secondo le relazioni che esso ha nei vari paesi.» – «È ben naturale infatti che i Livignaschi, essendo in comunicazione più coll'Engiadina e con Poschiavo che con

Semogo, il loro dialetto non sia quello di Semogo, ma si avvicini di più a quello dell'Engiadina e di Poschiavo.» – «Il dotto prof. Biondelli pubblicava la Parabola tradotta nel dialetto che párlasi a Livigno. Noi ci prendemmo la cura di riscontrare di bel nuovo questa versione col dialetto vivo degli abitanti di Livigno e possiamo riprodurla riveduta e corretta a tutto scrupolo. Eccola.» Dann folgt – leider nicht in phonetischer Schrift – der Text seiner verbesserten Übersetzung.

4. von Jos. Huber in *Texte in der Mundart von Livigno* in *VRom.* 20 (1955), 263–266. Die Übersetzung ist mit Hilfe mehrerer Livignaschi e Livignasche im Sommer 1908 in Livigno von J. H. aufgezeichnet und 1955 zum erstenmal veröffentlicht worden.

II. eine Übersetzung der *Novelle I. 9 aus Boccaccios Decamerone*:

1. in Giovanni Papanti, *I parlari italiani in Certaldo*. Certaldo 1875.

2. von Jos. Huber in *Texte in der Mundart von Livigno* in *VRom.* 20 (1955), 266–268. Auch dieser Text ist 1908 in Livigno aufgezeichnet und 1955 erstmals veröffentlicht worden.

III. ein umfangreiches *Wörterverzeichnis der Mundart von Livigno*:

1. von Glicerio Longa in seinem *Vocabolario bormino* in *Studi Romanzi* (editi a cura di Ernesto Monaci), vol. IX, Roma 1912. Die Wortformen von Livigno sind meist neben den Dialektwörtern von Bormio angeführt, also im ganzen Buch verstreut.

2. von Jos. Huber, aufgezeichnet in Livigno im Sommer 1908, aber noch nicht veröffentlicht.

Einzelne Wörter aus Livigno bringt

3. Ambrosina Bläuer-Rini in ihren *Giunte al Vocabolario di Bormio* in *Biblioteca dell'ARom.*, Serie II, 8, 97–165 (Genève 1924), und in ihrer Besprechung des Wörterbuches von Longa im *ARom.* 2, 109–124. Sie schöpft aber vorzugsweise aus Longa und ist nicht immer verläßlich.

IV. *einzelne Sätze*:

1. 30 Sätze von Gl. Longa in seinem *Vocabolario bormino* (cf. III, 1);

2. 350 Sätze (die gleichzeitig einen Beitrag zur Syntax der

Mundart von Livigno darstellen) von Jos. Huber in *VRom.* 20 (1955), 246–263 (cf. I, 4, bzw. II, 2).

V. eine *kleine Geschichte* (*Un topolino con un nodo sulla coda*) im Umfang von einer Druckseite von Gerhard Rohlfs, aufgezogen 1939 in Livigno und mit erklärenden Zusätzen herausgegeben im *ASNS* 177 (1940), 28–41, unter dem Titel «Zur Mundart von Livigno (Veltlin)».

Da dieser Text eine Reihe von Unrichtigkeiten enthält, sollen sie hier gleich richtiggestellt werden. Rohlfs schreibt:

1. zweimal ϵ (ist) statt e ; ϵ = hat. Er schreibt ferner *relíŋ* neben *reŋlŋ* (richtige Form); *běŋa* (p. 37, Pkt. 52) statt *běña* (bisogna).

2. *l'ŋ:r* (p. 30) ist Druckfehler für *lŋ:r* (Ding).

3. *inf'i* statt *int i*; der Apostroph ist ganz unberechtigt; eher könnte sogar *inti* zusammen geschrieben werden.

4. *l'ára komentsé la gwěra* statt *komentséda*.

5. *imfěrn* statt *ifěrn*; diese (von mir 1908 notierte) Form schließt Livigno an das Oberengadin und Münstertal an; cf. *AIS* 807.

6. Statt *frakáš* (it. fracasso) habe ich 1908 *frěkáš* notiert; Longa 25, 74 hat *frěkáš*; also Dissimilation von *a-á* > *e-á*.

7. *avú* statt *abú* (gehabt).

8. *sōt* statt *sot* (ihr) seid < *sūtis.

9. *věi* statt *vaⁱ* ich gehe.

10. p. 34 (Pkt. 12) steht richtig *vaš* (du gehst), p. 37 (Pkt. 46) aber steht *věš* (= Bormio). Rohlfs scheint diese Formen von *ir* aus Longa, 347, entnommen zu haben, dem hier – sowie in verschiedenen anderen Fällen – Irrtümer unterlaufen sind; cf. dazu noch meinen Abschnitt über *ir* (§ 36).

11. Rohlfs schreibt *l'a proé* und übersetzt es falsch mit it. *l'ha provato*; *a* (besser *ā*) = hatte (aveva); «hat» heißt ϵ (cf. oben Pkt. 1).

12. η statt *n*: in *aŋ* (zweimal), *áraŋ*, *domandáŋ*, *saltáŋ*, *škattáŋ* (p. 35, Pkt. 23), *tiráŋ* statt *ān*, *áran*, *domandán*, *sallán*, *škalán*, *tirán*. Daß *n* statt η das Richtige ist, beweisen die Formen mit *n* bei Longa, die Form *dižón* (viermal bei Rohlfs!) und meine eigenen Aufnahmen in Livigno.

13. Auffällig sind die von Rohlfs angeführten Gerundio-Formen *tirándan*, *jeándan* statt *-ántan* (wie ich 1908 notiert habe); noch

auffälliger aber die Erklärung (p. 37): «Die letzte Silbe darf wohl als die Präposition in aufzufassen sein.» Cf. § 6.

14. *klapér* (erwischen) leitet Rohlfs (p. 36) von *CLAPPARE < capulare ab; *clappar kann nicht von *capular abgeleitet werden, sondern vom Stamm KLAPP (REW 4706a); denn *CAPULARE bzw. COPULARE ergaben in Livigno: *kablér* (*inkablér*, *káblo*), *koblér*.

15. p. 34, Pkt. 12, schreibt Rohlfs: *jómas* = laßt uns machen! *komprómas* = laßt uns kaufen! und sagt, daß in diesem «Adhortativ» das lat. auslautende -s noch erhalten geblieben ist. Dazu ist folgendes zu sagen: 1. Diese Formen hat Rohlfs irrtümlich aus Bläuer-Rini, p. 116, übernommen. 2. In dem -s ist nicht das auslautende -s eines lat. Konjunktivs (1. Plur.) erhalten geblieben, sondern in dem -s steckt das nachgestellte lat. nos. Cf. dazu Gartner, *Rät. Gr.*, § 150; Meyer-Lübke, *Rom. Gr.* II., p. 144, § 325. – Auch *krompém* geht nicht etwa auf einen lat. Konjunktiv -ēmus zurück, sondern ist erst eine Analogiebildung (cf. diesen Aufsatz, § 17).

16. *vérklo* Deckel (p. 40) leitet Rohlfs mit *Salvioni* aus (CO)PERCULUM ab «mit merkwürdiger Aphärese der Anlautsilbe». Weit weniger merkwürdig ist die Aphärese, wenn man es mit Meyer-Lübke, REW 6073 von OPERCULUM ableitet.

Damit sind gleichzeitig die im folgenden gebrauchten Abkürzungen (Biondelli, Bläuer-Rini, Longa, Rohlfs) zur Genüge erklärt. S und die daneben stehende Zahl bezeichnet die *Einzel-sätze* (1–350), P die Parabel und N die Novelle in den *Texten in der Mundart von Livigno* von Huber.

Die phonetische Schreibung ist natürlich dieselbe wie in den *Texten*.

I. Infinitive

A. Einsilbige Infinitive

§ 1. 1. *kār* graben < cavare, *lār* waschen < lavare.

2. *dēr* geben < dare, *štēr* stehen, sein < stare, *fēr* machen < *fare (< facēre) nach dare, stare.

3. *īr* gehen < īre, *dīr* sagen < *dire (< dicēre).

4. *plōr* regnen < **plōzr* < **plōvēre* statt *plūēre*.

5. *ōr* haben < **aver* < *habēre*, *bōr* trinken < **bever* < *bībēre*, *sōr* wissen < **saver* < **sapēre* statt *sapēre*; *tōr* nehmen (< *tōllēre*) ist in Analogie zu *bōr*, *ōr*, *sōr* entstanden. – Cf. dazu *habuisset* > **avesse* (it.) > *ös* (er) hätte, *sapuisset* > **savesse* > *sös* (er) wüßte, *pīpēre* > **pevēre* > *pōr* Pfeffer, *fēbre* > **fevre* > *fōr* Fieber.

6. *ȳūr* kommen < *venīre* (Longa 179 gibt für Livigno *ȳur* und *nur* an; ich habe nur *ȳūr* gehört). Auffällig ist das *ȳ*, noch auffälliger das *u*. Beide sind als Analogiebildungen aufzufassen. Formen von *venīre* mit *ȳ* sind weit verbreitet im rätoromanischen Gebiet (cf. Gartner, *Handbuch*, 230) und in Oberitalien und sind wohl nach *vēȳi* (ich komme) gebildet worden, das seinerseits eine Angleichung an *tēȳi* (ich halte) < *teneo* ist. Da die Verba *venīre* (*ȳur*) und *tenēre* (*teȳir*) in allen anderen Formen und Zeiten miteinander übereinstimmen, ist diese Erklärung der anderen Erklärung vorzuziehen, welche einen Lautwandel *venīre* > **vnir* durch Assimilation von *vn* > *mn* (cf. dazu Meyer-Lübke, *It. Gramm.*, § 281) > **mnir* (cf. romagnolisch *mnu* = *venuto*) > *ȳir* (cf. *damnu* > liv. *dēȳ* Schaden, *sōmnu* > *sōȳ* Schlaf, *autūmnu* > *altōȳ* Herbst) annehmen möchte. – Das Part. Perf. der zwei Verba lautet in Liv. *teȳú* – *ȳu*; zum *u* cf. it. *tenuto*, *venuto* (fr. *tenu*, *venu*). Der Infinitiv *ȳur* könnte in Angleichung an *ȳi*, *ȳidz* (gegangen): *ir* (gehen) = *ȳu*, *ȳúdz* (gekommen): *ȳur* (kommen) entstanden sein.

B. Mehrsilbige Infinitive

§ 2. In Liv. gibt es nur drei verschiedene Infinitivendungen, weil lat. -are (I.) und -ēre (II.) unter -*ēr* zusammengefallen sind. Dem lat. -ēre (III.) entspricht -*zr*, lat. -īre ergab -*īr*. Beispiele:

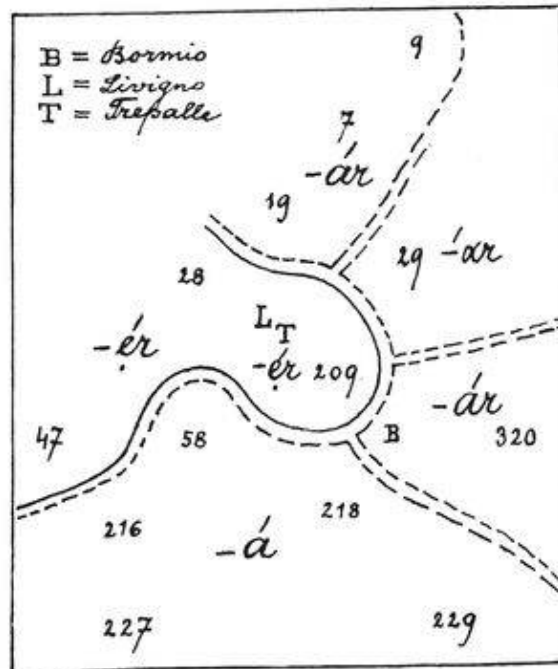
I. -*ēr* (das *e* ist lang, wird aber, so wie das *i* von -*īr*, wegen des häufigen Vorkommens der Einfachheit halber mit -*é* bzw. *i* hier geschrieben) für lat. -are: z. B. *altsēr* erheben, *αškér* wagen, *bzȳēr* baden, *bzžér* küssen, *bofér* (aus)blasen, *brodiér* beschmutzen, *bružér* brennen, *dešedér* aufwecken, *droér* (neben *roér*) gebrauchen < *adoperare*, *eⁱdér* helfen, *fladzér* atmen, *flokér* schneien, *g^uardér* (neben *vzardér*) hüten, *g^uidér* führen, *gutsér* schärfen, *indinér* erraten, *insomiér* träumen, *kzrgér* beladen, *kztsér* jagen, *kiminér*

gehen (it. *camminare*), *klámér* rufen, *koér* brüten, *ko(n)sełér* raten, *krompér* kaufen, *kuntšér* flicken (cf. grödnerisch *kuntšê*), *lağér* lassen < **lacare* (M-L, *RG* II, § 235), *lorér* arbeiten, *luér* heben < *levare*, *lugér* ankommen, *małér* essen, fressen, *mešedér* mischen, *moentér* bewegen, *mudér* ändern, *mutšér* (Longa, 164: *mutxér*) entweichen (it. *scappare*), *ombrér* zählen, *ožér* schreien < **vōcēre* (zu *vōx*), *pağér* zahlen, *pałpér* berühren, betasten, *pelér* (*la gálnα*) rupfen (die Henne), *petxenér* kämmen, *piłér* (*la lum*) anzünden (das Licht), *portér* tragen, *posér* ruhen, *plunér* hobeln, *razegér* sägen, *remugér* wiederkäuen, *rožonér* reden, *rušpér* sammeln = zusammennehmen, *sarér* schließen, *segér* mähen, *semolér* ähneln, gleichen, *suér* schwitzen, *šiblér* pfeifen, *škaldér* heizen, *škoér* (*la šlúα*) auskehren (die Stube), *školtér* (zu)hören, *šk^uasér* schütteln, *špatsér* (*la šlálα*) auskehren (den Stall), *špe^tér* warten, *šternudér* niesen, *taštér* (*αl viŋ*) kosten (den Wein), *troér* finden, *tšutér* schauen, *untér* schmieren, *ždarnér* zerbrechen, *žgolér* fliegen, *žnazér* riechen, *žneér* leugnen, *žugér* spielen, *žvōⁱdér* leeren. – Über reflexive Verba cf. § 3, Pkt. 3.

Lat. betontes *a* wird in Livigno zu geschlossenem *e*:

1. in der Infinitivendung -are. – 2. in den Endungen der Part. Perf. -ata, -ati: *lugédα* angekommen < *locata* (aber mask. *lugé* < -atu), *lugéⁱ*; ebenso *prati* > *preⁱ* Wiesen. – 3. in der 2. Person Plural: -atis > -é: (*valtri*) *klámé* (ihr) ruft. – 4. im Imperativ -ate > -é: *klámé!* ruft! – 5. in der Gruppe -actu: factu > *je^t*, fem. *jeⁱlα*, *placitu* > *ple^t* Rede. – 6. in der Endung -ariu, -aria > -é^r, -éⁱrα: *dené^tr* Geld, *botié^tr* Krämer, *nodé^tr* Notar, *kaldéⁱrα* Kessel, *kalkéⁱrα* Kalkofen.

Die Infinitivendung -ér (für lat. -are) schließt Livigno mit Trepalle und Valdidentro bis einschließlich Isolaccia an das rätorom. Graubünden an (cf. dazu die Karten 67, 245, 523, 555, 741, 1100 des *AIS*) und die folgende Kartenskizze für lat. -are > -er (nach *AIS* 245) mit folgenden Orten: 7 = Ardez, 9 = Remüs, 19 = Zernez im Unterengadin; 28 = Zuoz, 47 = Sils im Oberengadin; 29 = Santa Maria im Münstertal; 58 = Poschiavo (Puschlav); 209 = Isolaccia im Val di Dentro; 216 = Lanzada, 218 = Grosio, 227 = Albosaggia im Veltlin; 229 = Sonico in prov. di Brescia; Pejo in prov. di Trento.



Gartner, *Rätorom. Gr.* (1883), belegt *-er* < *-are* in Bergün (g), Stalla (h) und im Oberengadin in Samedan (i₂) und Scanfs (i₄). Gartner, *Handbuch* (1910), bringt p. 108 *dēr* geben für dieselben Orte; p. 120 *maļēr* essen < *magulare in Domleschg (d), Unterhalbstein (e), Oberhalbstein (f) und *mandyēr* essen < mandūcare in Bergün und Stalla; p. 190 *-ēr* (lat. pacare und secare) in d, e, f, g, h.

II. *-ēr* < lat. *-ēre*: *godēr* genießen, freuen < gaudēre, *podēr* können < *potēre, *vedēr* sehen < vīdēre, (*v*)*olēr* wollen < *volēre (statt velle).

III. *-ar* < lat. *-ēre*: *brēar* heulen = laut weinen < *bragēre schreien REW, *ēsar* sein, *koņēsar* kennen, *kōžar* kochen < *cōcēre < cōquēre, *krédar* glauben, *krēsar* wachsen, *léžar* S 336 lesen < lēgēre, *lúžar* leuchten < *lūcēre statt lūcēre, *métar* setzen, legen, stellen < mīttēre, *móldžar* melken < *mūlgēre statt mūlgēre, *mórdar* beißen < *mördēre statt mōrdēre, *nášar* (Longa 170 *nēšer* ist wohl Druckfehler oder Irrtum) geboren werden, entstehen < nascēre, *ōndžar* schmieren < ūngere, *pášar* weiden < pascēre, *pérdar* verlieren, *plážar* gefallen < *placēre

statt *placēre*, *lázar* schweigen < **tacēre* statt *tacēre*, *rešpóndar* antworten (cf. it. *rispondere*), *rizar* lachen (Bläuer-Rini, 110, schreibt fälschlich *riér*) < **ridēre* statt *ridēre*, *rómpar* brechen, *škóndar* verbergen < *abscondēre* bzw. **scondēre* REW 41, *škrivar* schreiben S 70, 336, *špárdžar* ausstreuen < *spargēre*, *těšar* weben, *lóndar* (li *běštžar*) scheren (die Schafe), *tšédar* nachgeben < *cēdēre*, *tšérnar* auswählen < *cěrnēre*, *véndar* verkaufen, *véndžar* siegen (*dž* wie im Engadin), *vivar* P 14 leben, *žóndyžar* (Longa, 82, schreibt *žonğer*; *ğ* = *dy*) verbinden, das Joch auflegen < *jüngēre*. Eine Reihe von Verben ist also aus der lat. II. in die III. Konj. übergegangen.

Die Form *rizar* < **ridēre* haben Livigno und Trepalle mit dem Unterengadin und dem Münstertal gemeinsam und trennen sich dadurch von den umgebenden Mundarten ab (cf. dazu AIS 732 *ridere*).

IV. -*ir* < lat. -*īre*: a) ohne Stammerweiterung: *dormir* schlafen, *sentir* fühlen, hören, *tepir* halten < **tenīre* statt *tenēre* (mit diesem Verb stimmen fast alle Formen von *jur* vollkommen überein). – b) mit Stammerweiterung -*iš-*: *finir* und *fornir* beenden, *kzipir* verstehen, *obadir* gehorchen < *ōbædīre*, *šortir* auslösen < **exsortire*, *štremir* erschrecken (transitiv). – Reflexive Verba: *pentis* (it. *pentirsi*) bereuen, *štremis* erschrecken (intransitiv); cf. dazu -*ēs*, § 3, Pkt. 3. – *abrir* öffnen wird mit und ohne Stammerweiterung gebraucht.

Aus der lat. II. Konj. sind in die IV. auf -*ir* übergetreten: *manēre* bleiben > *mznir* schlafen (ebenso in Poschiavo *manī*) und *tenēre* > *tepir*. Aus der III. Konj. sind übergetreten: *co(n)s(u)ēre* > *kozir* nähen (it. *cucire*), *excūtēre* ausschlagen > *škodir* Geld einziehen (cf. grödnerisch *škudī*), *quaerēre* > *kirir* und *kidir* Läuse suchen, lausen; cf. grödnerisch *kri* suchen; *kidir* neben *kirir* (cf. fassanisch *kyerir* suchen) zeigt Ferndissimilation von *r-r* > *d-r* wie it. *chièdere* < *quaerēre*.

C. Infinitiv + unbetontes Personalpronomen oder Pronominaladverb

§ 3. Wenn an den Infinitiv ein unbetontes Personalpronomen (*m, l, s, l, lə, f* = it. *mi, ti, si, lo, la, vi*) oder ein Pronominaladverb

(*n* = it. *ne*, *i* = it. *vi*, *ci*) angehängt wird, geht das velare *r* der Infinitivendung verloren, und das geschlossene *e* wird zu *ɛ*, ausgenommen vor *i*, dem die Erhaltung des geschlossenen *e* wohl zuzuschreiben ist:

1. *m*: *perdoném* S 271 = *perdonarmi*, *šfogém* N 13 = it. *sfo-garmi*, *tokém* S 272, P 12 = it. *toccarmi*, *uzém* S 273 = it. *usarmi*, *kavéməɫə* S 285 = it. *cavarmela*.

2. *t*: *vedét* S 274 = it. *vederti*, *impreštéləɫ* S 284 = it. *prestartelo*.

3. *s*: *dešedés* aufwachen (*dešedér* aufwecken < **dēēxcitare*), *setés* S 213 = *sentés* sich setzen (*setér* < **seditare*, *sentér* < **sedentare*), *šfogés* N 10 = it. *sfogarsi*, *insomiés* träumen, *lelentés* einschlafen, *mogoštés* sich bewegen, (*v*)*ollés* sich wenden. – *vištís* sich ankleiden. – *tōs* P 16 < **tōrs* = it. *togliersi*.

4. *l*: *fēl* S 277, 280 = it. *farlo*, *kləmēl* S 275 = it. *chiamarlo*, *kləmēlə* S 276 = it. *chiamarla*, *krompēl* S 278 = it. *comprarlo*, *preēl* S 279, P 28 = it. *pregarlo*. – *godēl* P 29 = it. *goderlo*. – *sentīl* = it. *sentirlo*. – *tō-lə* (Rohlf's, p. 31) < **tōrlə* = it. *tòglierla*.

5. *f*: *regalēf* S 282, N 16 = it. *regalarvi*.

6. *n*: *sōn* < **sōrn* = it. *saperne*.

7. *i* (< *dyi* < *illī* = 1. ihm, 2. Pronominaladverb): *bədeⁱ* N 7 = it. *badarvi* darauf achten, *lugéⁱ* S 281 = it. *arrivarvi* dahin gelangen. – *dīⁱ* = it. *dirgli*: *no (v)ōi dīⁱ nut* ich will ihm nichts sagen.

Bei Biondelli (1853) finden sich folgende Beispiele: *bascēl* = it. *baciarlo*, *godēl* = it. *goderlo*, *preēl* = it. *pregarlo*; *portēm* = it. *portarmi*, *tokēm* = it. *toccarmi*; *saltēi* = it. *saltargli*; *empliss* = it. *empiersi*.

Finazzi (1863) bzw. Silvestri (1895) hat nur zwei Beispiele: *preel* = *pregarlo*, *tōs* < **tōrs* = it. *tògliersi*.

Longa (1912) hat: a) für *rm* > *m*: *dēm* 28 = it. *darmi*. – b) für *rn* > *n*: *sōn* 242 < **sōrn* = it. *saperne*, *īḡkán for* 91 < **īḡkárn* (*kār* < lat. *cavare*) = it. *ricavarne*. – c) für *rs* > *s*: *binés* 33 = it. *combinarsi*, *deštrigés* 53 = it. *districarsi*, *inžönölés* 90 = it. *inginocchiarsi*, *regordés* 210 = it. *ricordarsi*, u. a.

Rohlf's (1939) bringt drei Beispiele: a) für *rl* > *l*: *tō-la* (besser wäre: *tōlə*) < **tōrlə* = it. *tòglierla*. – b) für *rs* > *s*: *tirē-s* (besser: *tirés*) < **tirérs* = it. *tirarsi*. – c) *penséi* = it. *pensarci* (cf. oben Pkt. 7).

Die Tatsache, daß das unbetonte Pronomen an den Infinitiv angehängt wird, trennt Livigno und Trepalle vom rätoromanischen Graubünden, wo es vor dem Infinitiv steht und hierin mit dem Französischen zusammengeht, und weist es dem italienischen Sprachgebiet zu (cf. dazu AIS 648).

II. Participia perfecti

A. Sogenannte schwache Partizipien

§ 4. Sie tragen den Ton auf der Endung. Die Endungen für die lat. Verba auf -āre, -ēre, -ĕre, -īre sind:

Konj. I.

-atu > -e: *bružé* verbrannt, *klamé* gerufen, *lagé* S 75 gelassen, *lugé* S 95 angekommen, *troé* S 161 gefunden, *seé* gemäht.

-ata > -édα: *lagédα* S 75, 121 gelassen, *tornédα* S 75 zurückgekehrt, *troédα* S 162 gefunden, *untédα* S 108, 109 geschmiert.

-ati > -eⁱ: *lugéⁱ* (*lor i en* ~ sie (m.) sind angekommen), *bandonéⁱ* verlassen.

Ausnahmen: *cavatu* (zu *kār* < *cavare*) und *lavatu* (zu *lār* < *lavare*) ergab *kazú* S 45 (gegraben) und *lazú* S 237 (gewaschen) wie in Poschiavo. *levatu* (zu *luér* < *levare*) aber ergab *lué* (*luédα*), wohl um **luú* zu vermeiden.

Die Endung -e < -atu ist besonders charakteristisch für Livigno, Trepalle und das Valdidentro bis einschließlich Isolaccia; cf. dazu AIS 827 (*l'anno passato*), nach welcher Karte die folgende Skizze für lat. -atu > -é angefertigt ist:

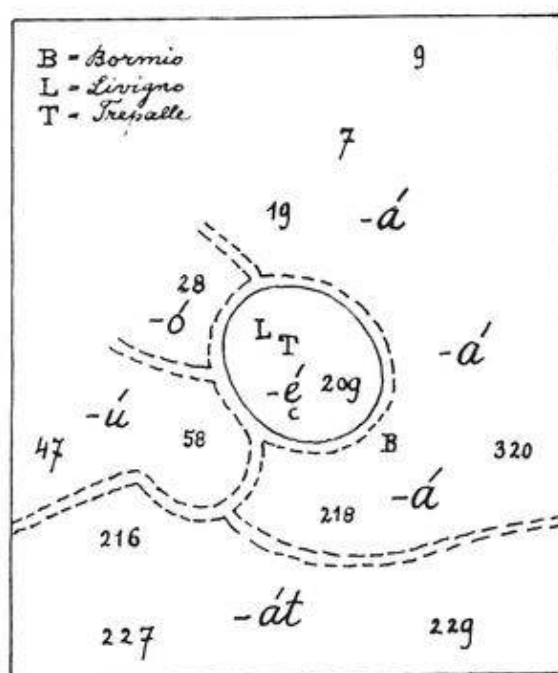
Die Endung -édα < -ata schließt (ebenso wie -ér < lat. -are) Livigno, Trepalle und das Valdidentro bis einschließlich Isolaccia an das rätoromanische Graubünden an; cf. dazu AIS 29 und 709.

Konj. II.

-ūtu > -u: *teñú* (cf. it. *tenuto*) gehalten, *vu* P 14 (it. *venuto*) gekommen.

-ūta > -údα: *mordúdα* S 84 gebissen, *öndžúdα* S 108 geschmiert, *riševúdα* S 308 erhalten, *vuđα* P 14 gekommen.

-ūtī > -uⁱ: *metúⁱ* P 24 (zu *métar* < mittlere, statt *missī*), *riševúⁱ* S 175, *vedúⁱ* S 249 (it. *veduti*), *vuⁱ* (it. *venuti*), cf. dazu



*veŋú*ⁱ in Ober- und Unterfassa (Th. Elwert, *Die Mundart des Fassa-Tals*, Heidelberg 1943, p. 120, 8b, und § 293, 4).

Dies sind die Partizipialendungen:

a) zu den Infinitiven auf *-ér* < lat. *-ēre*: *godú* gefreut, *podú* gekonnt, *vedú* P 20, S 42, 151, 160 gesehen, *volú* gewollt.

b) zu den Infinitiven: *bôr* – *bu* (fem. *búda*) getrunken, *ôr* – *abú* gehabt (*ā bu* = 1. er hatte gehabt, P 14; 2. hatte getrunken), *sôr* – *sapú* (ebenso in Fassa) < it. *saputo*, *plôr* – *plou* S 66, 334 geregnet. Zu *kaú* und *laú*, die nach diesen Partizipien umgebildet worden sind, cf. oben Pkt. I.

c) zu den Infinitiven auf *-ar*: *kredú* S 35 geglaubt, *ležú* S 156 gelesen, *metú* P 24, N 10, *moldžú* gemolken, *našú* geboren, entstanden, *öndžú(da)* S 108 geschmiert, *perdú* S 55, P 24, N 9 verloren neben *perts* P 32, *plazú* gefallen, *pondú* S 56 gestützt, *rešpondú* S 58, 168 geantwortet, *riú* gelacht, *špendú* P 14 ausgegeben, *štrindžú* S 25 zusammengezogen, geschnürt, *lažú* S 333 geschwiegen, *težú* gewoben, *vendžú* gewonnen, gesiegt (*véndžar* < *víncere*).

d) zu *teŋír* und *ŋur*: siehe oben.

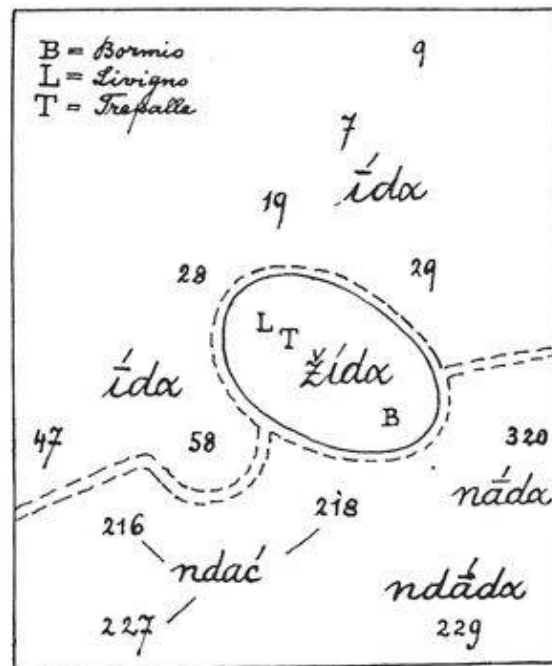
Konj. III.

-itu > -i: *pzrti* P 15 abgereist, fortgegangen, *dežobzdi* P 29 unfolgsam gewesen, *obzdi* gehorcht = folgsam gewesen, *sentli* S 254, P 25 gehört, *štremi* S 128 erschreckt und erschrocken, *višli* bekleidet.

-ita > -ida: *štremida* S 135, *višlida*.

Zu *ir* gehen: *ži* P 13, *žida* N 2.

Die Formen *ži*, *žida* sind besonders charakteristisch für Livigno, Trepalle, Valdidentro und Bormio; denn rundherum sind andere Formen; cf. AIS 522 (*è andato*) und AIS 646 (*è andata*): Unter- und Oberengadin und Poschiavo haben *i*, *ida*, Münstertal hat *il*, *ida*; die Orte 216, 218, 227 *ndać*, -a; 229 *ndát*, *ndać*; 320 *nā*, *nāda*. Nach AIS 646 (*è andata*) ist folgende Skizze angefertigt:

*B. Sogenannte starke Partizipien*

§ 5. Sie tragen den Ton auf dem Stamm und enden auf -s oder -l:

1. auf -s: *kors* und *korts* P 20 (Silvestri 1895 schreibt *corz*) gelaufen < *cürsu*, *molls* gemolken < *mülsu* neben *moldžú*, *perts*

P 32 verloren < përsu (it. perso) neben *përdú* (it. perduto), *tës*, fem. *tez* gespannt < tensu, a.

2. auf -t: *je^{it}* S 163 gemacht < factu; in Analogie dazu sind *de^{it}* S 165 gegeben (von *dër* < dare) und *šte^{it}* S 180 gewesen (von *šlër* < stare) entstanden. Im ganzen rätoromanischen Gebiet findet sich kein *je^{it}*. *dil* S 159 gesagt (ebenso in Samedan, Gröden, Abtei, Enneberg, Cormons in Friaul). *rol* gebrochen < rüptu (zu *rómpär* < rümpëre). *lō^{it}* S 57 weggenommen (zu *lōr*; it. tolto zu togliere), *dešlō^{it}* = it. distolto. *škrit* S 126 geschrieben < scrīptu. *višt* S 299 gesehen (it. visto) neben *vedú*.

Als Adjektive sind zu betrachten: *avért* geöffnet, offen, *mōrt* P 24 gestorben, tot.

III. Gerundio

§ 6. Das it. Gerundio ist in Livigno selten gebraucht. Ich habe im Sommer 1908 nur zwei Formen zu hören bekommen, und zwar beide in Verbindung mit *ir* gehen:

1. *únz gran šór* dz *G^ušškóy* l'ár *žíd* *pelegrinántzn* ál *san sepólkro* (N 2). Eine große Dame aus der Gascogne war zum heiligen Grab gepilgert (wörtlich: war gegangen pilgernd, womit die längere Dauer des Pilgerns zum Ausdruck gebracht wird).

2. *dópo d'ór rugé dxpertól e málé tütχ i betχiŋ, ál lo^u ál ár ži tot dondolántzn, bēl bēliŋ, e l ár ži α trákés dyo sot únz plántz indál pra vert e l z'ár lelenté*. Nachdem er überall gesucht (herumgestöbert, durchwühlt; cf. dazu trientinisch *rugár*) und alle Zicklein gefressen hatte, war der Wolf ganz schwankend, sehr hübsch (schwankend), gegangen, und er war gegangen, (um) sich unter einen(m) Baum in der grünen Wiese hinzustrecken, und er war eingeschlafen.

Longa bringt für Livigno, p. 85, eine Form *žugonánten* ohne Angabe einer Übersetzung. Bläuer-Rini, p. 119, übernimmt, ohne lange zu überlegen, diese Form aus Longa 85 und schreibt noch unüberlegter: «Una forma interessante di participio presente plurale è *žugonanten*, giocatori di Livigno.» Es ist natürlich weder ein «participio presente» noch eine Pluralform, sondern ein Gerundio wie *pelegrinántzn*, *dondolántzn*.

Für Bormio bringt Longa, p. 339, ein Gerundio *parlánten* und

ein Participio presente *parlánt* (zu *parlár*) und p. 346 ein Gerundio *breénten* neben *breánten* (zu *bréer* weinen = *bréar* in Livigno (nach meiner Aufnahme) und nicht *br^{er}r*, wie Longa, p. 346, schreibt.

Betreffs *-nt-* stimmt also Livigno mit Bormio überein; auch betreffs *-an*, *-en* herrscht Übereinstimmung.

Rohlf's, p. 31, hingegen bringt 1939 zwei Formen mit *-nd-*: *tirándan* = it. tirando und *feándan* = it. facendo. Falls kein Irrtum hier vorliegt, würde ich sagen, daß die alte Endung *-ántan* durch den Einfluß des it. Gerundio auf *-ando* zu *-ándan* umgebildet wurde.

Es bleiben aber noch andere Schwierigkeiten bestehen. Lat. *-nd-* wird, wenn es in den Auslaut tritt, in Livigno zu *nt*: grande > *grant* groß, rotundu > *redónt* rund, in d(e) ünde > *indónt* wo, wohin; ebenso *-rd-*, *-ld-* > *rt*, *lt*: sürdu > *sort* taub, caldu > *kalt* warm. Lat. *-andu*, it. *-ando* muß in Livigno auf jeden Fall *-ant* ergeben; aber auch lat. *-ante* (Endung des Part. praes.) müßte in Livigno *-ant* ergeben. Participia praesentis in verbaler Funktion gibt es übrigens in Livigno nicht. Zu *lorér* < laborare gibt es wohl ein *lorént*, das aber nicht 'arbeitend', sondern 'Arbeiter, Tagelöhner' bedeutet. Die größte Schwierigkeit bildet das auslautende *-an*, in dem nach meiner Ansicht unmöglich die lat. Präposition *in* erblickt werden kann, wie Rohlf's, p. 37, annimmt. Cf. Vorbemerkungen V, Pkt. 13.

IV. Regelmäßige Verba

A. Präsens

a) Indikativ

1. Übersicht der Verbalformen

§ 7.

I. *portér* < portāre

- | | |
|-----------------------------|---------|
| 1. <i>mi α pórti</i> | < porto |
| 2. <i>ti tā pórtas</i> | < -as |
| 3. <i>lu(α)l pórtā</i> | < -at |
| 4. <i>noálttri α pórtom</i> | < -amus |
| 5. <i>valtri α porté</i> | < -atis |
| 6. <i>lor i pórtan</i> | < -ant |

II. *vedér* < vīdēre

- | | |
|-----------------|-----------------------|
| 1. <i>védi</i> | < vīd(e)o S 30–32, 76 |
| 2. <i>védas</i> | < vīdes S 185 |
| 3. <i>vet</i> | < vīdet S 59, 60, 253 |
| 4. <i>védom</i> | < vīdēmus |
| 5. <i>vedé</i> | < vīdētis |
| 6. <i>védan</i> | < vident |

III. *vëndar* < *vendëre*

1. *vëndi* < *vendo*
2. *vëndǝš* < -is
3. *vent* < -it
4. *vëndom* < -imus
5. *vëndé* < -itis
6. *vëndǝn* < -ünt

IV. *manir* (mit Stamm-
erweiterung -iš-)

1. *maniši*
2. -išǝš
3. -iš S 323
4. -išom
5. -i
6. -išǝn

Wie *vëndar* gehen die Verba auf -ir ohne Stammerweiterung,
z. B. *sentir*, *dormir*.

Weitere Beispiele:

- I. *luér* heben < *levare*: *luⁱ*, *lúǝš*, *lúǝ*, *lúom*, *lué*, *lúǝn*.
pensér denken: *pénsom* S 118, *pensé* S 119.
preér: *preⁱ* S 271.
rožonér: *rožóni* S 184, 289, *rožónǝš* S 184, 325, *rožónǝ* S 91.
seér mähen < *secare*: *seⁱ*, *séǝš*, *séǝ*, *séom*, *seé*, *séǝn*.
suér schwitzen: *suⁱ*, *súǝš*, *súǝ*, *súom*, *sué*, *súǝn*.
 Ausnahmen:
kār graben < *cavare*: *kaⁱ*, *kāš*, *kā*, *kām*, *kǝé*, *kān*. Longa,
 p. 347, gibt auffallenderweise (wohl irrtümlich) *m ka* statt
kām und *ka* statt *kǝé* an.
lār waschen < *lavare*: *laⁱ*, *lāš*, *lā* S 243, *lām*, *laé*, *lān*.
- III. *bátar* schlagen: *bat* S 53, 329.
bréar laut weinen < **bragëre* REW 1261: *bréⁱ*, *bréǝš*, *bréǝ*,
bréom, *bree*, *bréǝn*.
koṇéšar kennen: *koṇéš* S 239.
krédar glauben: *krédi* S 304, *krédǝš*, *kret*, *krédom*, *kredé*,
krédǝn S 125.
lúžar leuchten, glänzen: *luš* S 88.
mórdar beißen: *mört* er beißt, *mórdǝn* S 82.
permétar erlauben: *permétǝš* S 342.
riar lachen: *riⁱ*, *riǝš*, *ri*, *riom*, *rié*, *riǝn*.
škrivār schreiben: *škrivi* S 231, 269, *škrivǝš*, *škrij* S 61, 232,
škrivom S 234, *škrivé*, *škrivǝn*.
- IV. *božir* sieden (cf. engad. *bužir*, fr. *bouillir*): *bož* S 67.
dormir schlafen: *dórmí*, *dórmǝš*, *dorm* S 323, *dórmom*.
finir enden: *finiš* S 97.

kəpír verstehen: *kəpíši*, *kəpíšaš*, *kəpíš*, *kəpíšom*, *kəpi*, *kəpíšan*.

sentír fühlen: *sénti*, *séntaš*, *sent*, *séntom* S 251, *sentí*, *séntan*.

štremír: siehe S 136–142.

žvənír schwinden, zu Ende gehen: *žvəníš* S 90.

morír sterben: *móri* P 17.

2. Stammveränderungen

§ 8. Veränderungen des *Stammvokals*: *a* (betont) > *α* (unbetont): *sárα* S 64 (er) schließt – *sxrér* schließen; *bá'αn* S 82 (sie) bellen – *bα'ér* bellen, *bα'é* S 81 gebellt; *lágα* (er) läßt – *lagér* lassen, *lagé* gelassen. – *o* (betont) > *o* (unbetont): *pórtli* (ich) trage – *porté* (ihr) tragt; *dórmí* (ich) schlafe – *dormí* geschlafen, *gódí* (ich) freue mich – *godér*, *pósi* (ich) ruhe – *posér*, *kródα* (es) fällt zusammen – *krodér* < *corrötare REW, *mi α nódi* ich schwimme – *nodér*.

Veränderungen des auslautenden *Stammkonsonanten* kommen nur in der 3. Person Singularis vor; cf. darüber § 11.

3. Die Endungen

§ 9. 1. *Person Singularis*: In dem *-i* hat Gartner schon 1883 (*Rätorom. Gr.*, § 136, γ; später *Handbuch*, 225) einen Rest von lat. ego in enklitischer Stellung erkannt. M-L, RG II (1894), p. 166, ist derselben Meinung, wenn er sagt: «In diesem *-i*, das sich über die ganze Lombardei und nördlich fast über den ganzen Kanton Tessin erstreckt, ist das angehängte Subjektspronomen *io* zu sehen.»

Das *-i* trennt übrigens Livigno und Trepalle vom rätoromanischen Graubünden ab (cf. dazu AIS 650).

§ 10. 2. *Person Singularis*: Das Verbum behält – zum Unterschied vom Substantiv (*portas* > *pórtα* Türen) – das auslautende *s*, das zu *š* geworden ist (wie im Unterengadin und Münstertal, ferner im Nonsbergischen und im Fassatal; cf. Gartner, *Handbuch*, 224–228). Sämtliche Verba haben dieselbe Endung *-αš*; die Endungen *-as*, *-ēs*, *-īs*, *-is* sind unter *-αš* zusammengefallen.

Mit der Endung *-αš* schließt sich Livigno mit Trepalle und dem Valldidentro bis einschließlich Isolaccia bzw. Bormio (mit *-eš*, cf.

Longa, p. 338–340, statt $-a\acute{s}$) dem Engadin und Münstertal an, während die andern umgebenden Mundarten klar abweichen (cf. dazu AIS 52).

§ 11. 3. *Person Singularis*: Die 3. Person Singularis der lat. I. Konj. ($-are$) endet lautgerecht auf $-a$, da lat. unbetontes a im Auslaut als a erhalten bleibt: *clamat* > *klámā* (er) ruft; *bárba* Bart, Onkel, *camera* > *kámbrā* Kammer, *capra* > *kábrā* Ziege usw. – Bei allen andern Verben schwindet lat. \bar{e} , \bar{i} , und es bleibt nur der Stamm, dessen Auslaut gewisse Veränderungen erfährt, das heißt, wenn der Stamm auf einen stimmhaften Konsonanten (d , $dy = \check{g}$, $d\check{z}$, v , \check{z} , z) endet, wird der stimmhafte Konsonant stimmlos.

Beispiele:

1. $d > t$: *krédar* – *kret* (er) glaubt, *mórdar* – *mort* (er) beißt, *pérdar* – *pert* (er) verliert, *škóndar* – *škont* (er) versteckt, *lšédar* – *lšel* (er) gibt nach, *lóndar* – *tonl* (er) schert, *vedér* – *vet* S 59, 60 (er) sieht, *véndar* – *vent* (er) verkauft. – *godér* – *got* < *gaudet* (er) genießt.

2. $dy (= \check{g}) > t\check{z} (= \check{c})$: *žóndyar* – *žont\check{z}* (er) verbindet, legt das Joch auf.

3. $d\check{z} > t\check{s}$: *móldžar* – *moltš* S 63 (sie) melkt, *óndžar* – *ontš* (er) schmiert, *špárdžar* – *špartš* (er) streut, *štrindžar* – *štrintš* (er) schnürt zu, *léndžar* – *tentš* (er) färbt, *véndžar* – *ventš* (er) siegt, gewinnt.

4. $v > f$: *plōr* (< *plōar* < *plóvar*) – (αl) *plof* (es) S 65 regnet, *škrívaz* – *škriř* S 61 (er) schreibt, *bōr* – *bōf* < *bībit* (er) trinkt.

5. $\check{z} > \check{s}$: *kóžar* – *koš* (sie) kocht, *ležar* – *leš* (er) liest, *lúžar* – *luš* S 88 (er) glänzt, *plážar* – *plaš* (er) gefällt, *tážar* – *taš* (er) schweigt.

6. $z > s$: *kozir* (it. *cucire*) – *kos* (sie) näht, neben *koziš*.

Der Schwund des auslautenden Vokals in der 3. Person Singularis der Verba der II. bis IV. Konj. trennt Livigno mit Trepalle vom rätoromanischen Graubünden (cf. dazu AIS 651).

§ 12. 1. *Person Pluralis*. Die 1. Person Pluralis ist in mehrfacher Hinsicht bemerkenswert. Nicht eine einzige der im § 7 angeführten Verbalformen geht auf das Lateinische zurück; denn

portamus hätte zu *portám* (cf. *hamu* > *am* Angel, *ramu* > *ram* Ast; allerdings *fame* > *fom* Hunger, cf. port. *fome*, rum. *foame*; aber **familiu* > *fámely* Knecht, obwohl auch hier das lat. *a* zwischen zwei Labialen und noch dazu in vortoniger Stellung steht), *vidēmus* > *vedém*, *vendimus* > *véndem* oder *véndəm*, *sentimus* > *sentím* werden müssen.

Das Auffallende ist: 1. daß sämtliche Verba – mit Ausnahme von *kām* (wir) graben < *cavamus*, *lām* (wir) waschen < *lavamus*, *vam* (§ 36), *em* (§ 28), *dēm*, *fēm*, *štēm* (§ 30), *sēm* (§ 29), *bōm* (§ 33), *tōm* (§ 34), *som* (§ 27) und *pōm* (§ 31) – dieselbe Endung *-om* (mit sehr geschlossenem *o*, so daß es fast wie *-um* klingt) haben, und 2. daß alle Verbalformen den Ton auf der Stammsilbe und nicht auf der Endung tragen.

Es handelt sich offensichtlich um Analogiebildungen. Es gilt also, den Ausgangspunkt derselben festzustellen.

Dieselbe unbetonte Endung *-om* begegnet in Livigno außer bei den regelmäßigen Verben:

1. auch bei den sogenannten unregelmäßigen Verben: *dižom* (wir) sagen, *plážom* (wir) gefallen, *tážom* (wir) schweigen, *ténom* (wir) halten, *vénom* (wir) kommen, (*v*)*ólom* (wir) wollen;

2. im Indikativ des Imperfekts in: *árom* (wir) waren < *éramus*;

3. im Konjunktiv des Präsens: *séom* neben *séⁱom* (daß wir) seien, *ábⁱom* haben, *féom* machen, *dižⁱom* sagen, *vádⁱom* gehen, (*v*)*ólom* wollen;

4. im Konjunktiv des Imperfekts: *portésom*, *kredésom*, *manísom*, *fúsom* (wir) wären, *ósom* (wir) hätten, *sósom* (wir) wüßten, *dyósom* (wir) gingen, *boésom* (wir) tranken (zu *bōr*), *fésom* (wir) machten = taten, *podésom* (wir) könnten, *tolésom* (wir) nähmen, *teyésom* (wir) hielten, *veyésom* (wir) kämen, (*v*)*olésom* (wir) wollten.

Wo kommt diese Endung *-om* (oder *-um*) und die Betonung auf der Stammsilbe noch vor? Zunächst in dem benachbarten Trepalle (südöstlich von Livigno, 2069 m ü.d.M.), das in dieser Hinsicht mit Livigno übereinstimmt, wie ich 1908 festgestellt habe.

Von Semogo an aber herrscht im Valdidentro bis Bormio und weiter südlich davon im Veltlin statt *pórtom* der Typus «homo portat» (cf. weiter unten).

Longa (1912), dessen «dialetto nativo» der «dialetto di Bormio» ist, der also aus dem «homo-portat»-Gebiet stammt, bringt folgende Verbalformen:

1. für Trepalle: *am se* p. 341 wir sind, *m'ára* p. 341 wir waren, *'m saré* p. 341 wir werden sein, *m'è* p. 343 wir haben – statt *sém* (in Livigno *som*), *árom*, *sarém*, *ém*, wie ich 1908 in Trepalle festgestellt habe;

2. für Livigno: «*no'm žö o* (oder) *žöm*» p. 347 wir gehen, wofür ich 1908 *noálttri* α *vam* aufgezeichnet habe, *no'm ka* p. 347 wir graben, statt *noálttri* α *kam* (nach meiner Aufzeichnung). Ich bezweifle die Richtigkeit dieser sechs Angaben und vermute, daß Longa diese Irrtümer unterlaufen sind, weil er aus dem «homo-portat»-Gebiet stammt.

Formen, die der 1. Person Pluralis in Livigno fast genau (-um statt -om) entsprechen, belegt Gartner (*Handbuch*, 1910):

1. aus Poschiavo: *portum* 224, *vedum* 226, *metum* 228, *věnum* 230, *vōlum* 242, *pōm* (< po um?) 242;

2. aus dem lombardischen Chiavenna (Kleven): *portum* 224, *vedum* 226, *metum* 228, *veyum* 230, *værum* 242 (wir wollen), *pōdum* 242 (wir können); *ménium* (wir führen) schon 1883 in *Rätorom. Gr.*, p. 180.

Weder in Poschiavo noch in Chiavenna kann lat. *sumus* den Ausgangspunkt gebildet haben; denn «wir sind» lautet in beiden Orten *sem*. Auch «wir haben» kommt dafür nicht in Frage; denn es lautet in Poschiavo *gam*, in Chiavenna *gem*.

Diese Endung -um (bei Betonung der Stammsilbe) scheint also hier «importiert» zu sein. Dasselbe für Livigno annehmen zu wollen, wird man erst bereit sein, wenn alle andern Erklärungsversuche gescheitert sind.

Mit den Verbalformen der 1. Person Pluralis scheiden sich Livigno und Trepalle einerseits von ganz Graubünden, andererseits vom Valldidentro, Bormio, Veltlin, von Romanisch-Tirol und Friaul.

Im Unter- und Oberbergell lauten die obengenannten Formen nach Gartner, *Handbuch*, *amporta* (Oberbergell *umpōrta*), *amvé* (*umvé*), *ammét* (*umvét*), *amvén* (*umvéñ*), *amvóel* (*umvól*), *ampó* (*umpó*).

Gartner, *Handbuch*, 231/32, schreibt zu den Formen von Poschiavo und Chiavenna: «Die Form *metum* in Kleven und Poschiavo erinnert zwar an *mittimus*, aber die Umstellung im Bergell macht es wahrscheinlicher, daß *um* keine Endung ist, sondern ein Wort, etwa *homo*.»

M-L, *RG* II (1894), p. 164/65, äußert sich darüber folgendermaßen: «Eine Sonderstellung nimmt Bergell ein mit *amkanta*, das aus dem Lombardischen stammt, und Cleven mit *kantum* als Paroxytonon, was ebenfalls seine Parallelen und seine Erklärung im Lombardischen findet, cf. § 135.» Im § 135 (p. 168) heißt es: «Ganz andere Wege schlägt das Lombardische ein . . . Es wird nämlich hier die erste Pluralis durch die unbestimmte Form ersetzt: ‚man singt‘ statt ‚wir singen‘ . . . Das Lombardische, das *homo* in der unbestimmten Verwendung kennt, sagt *homo cantat*: berg. *am kanta* . . . Das Gebiet von ‚*homo cantat*‘ ist heute hauptsächlich Bergamo und die östliche Lombardei, doch reicht es westlich auch über einen Teil des Tessins und hat . . . einst die ganze Lombardei umfaßt. Indem ihm aber wohl von Mailand aus *cantámus* den Rang streitig machte, entstand die Mischform *kántem*, die heute der westlichen Lombardei angehört und bis ins Rätische eindringt.»

Der letzte Satz ist leider nicht überzeugend. Die «Mischform» wäre demnach aus einer «Kreuzung» (Kontamination) von *am* (*om*, *um*) *kánta* + *cantámus* zu *kántem* (*kántom*, *kántum*) entstanden. Das ist in dem Randgebiete denkbar, wo das *amkanta*-Gebiet mit dem *cantámus*-Gebiet zusammenstößt, und erst von einem solchen Randgebiete aus hätte sich die «Mischform» weiter verbreitet. Daß die «*homo-cantat*»-Form «einst die ganze Lombardei umfaßt hat», müßte allerdings erst nachgewiesen werden. Demnach wäre «einst» auch in Livigno und in Poschiavo *om* (*um*) *pórtla* üblich gewesen und erst später durch Vermischung mit **portámus* die Form *pórtom* (*pórtum*) entstanden. Das würde erst glaubhaft erscheinen, wenn nachgewiesen werden könnte, daß in diesen Orten gleichzeitig je zwei Formen für die 1. Person Pluralis vorhanden waren, um sich überhaupt «vermischen» oder «kreuzen» zu können.

Giulio Bertoni, *Italia dialettale*, Milano 1916, § 128, handelt

über *homo cantat* = *cantamus*, bringt aber nichts Neues. Er behauptet, ohne einen Beweis dafür zu erbringen, daß Poschiavo, wo es *nualtri pórtum* heißt, früher den *homo-cantat*-Typus bestimmt gehabt habe («la ebbe certamente per il passato, come forse la ebbero tutti quei dialetti che hanno la prima pers. plur. con accento ritratto – *pórtem*, *pórtom*, *pórtum*»). Über das Zustandekommen dieser letzteren Formen äußert er sich überhaupt nicht.

Gerhard Rohlfs, *Hist. Gr. d. it. Sprache und ihrer Mundarten*, II (Bern 1950), § 530, spricht wohl von diesen Formen der 1. Person Pluralis, gibt aber keine Erklärung dafür, sondern begnügt sich mit der Mitteilung, daß Meyer-Lübke sie aus einer Vermischung erklärt.

Selbst wenn man annimmt, daß in dem *-om*, *-um* von *pórtom*, *pórtum* lat. *homo* stecke, bleibt doch auffällig, daß es überall nur hinter dem Verbalstamm und nie vor demselben vorkommt. Ich könnte mir zwar vorstellen (wovon bisher noch niemand gesprochen hat), daß *pórtom*, *pórtum* die Fragestellung von *om* (*um*) *pórta* wäre. Es hätte sich dann – bei dieser Annahme – die Frageform als die Behauptungsform verallgemeinert, was mir deshalb nicht glaubwürdig erscheint, weil bei keiner andern Frageform etwas Derartiges eingetreten ist und weil ein *om kret*, *om vel* eher ein *kret om*, *vel om* als ein *krédom*, *védom* erwarten ließe.

Ich erkenne also in *-om* (*-um*) eine Endung und nicht lat. *homo* und glaube diese Auffassung durch folgendes stützen zu können:

In Livigno heißt *pórtom* auch 'trage mich!' oder 'bringe mir!' = it. *pórtami*. Ebenso hat in Poschiavo *pórtum* dieselben Bedeutungen (cf. J. Michael, *Der Dialekt des Poschiavotals*, Halle 1905, § 94, 2, und § 102).

Eine Verwechslung der beiden Bedeutungen ist durch den ständigen Gebrauch des Subjektpronomens beim Indikativ (*noálltri* α *pórtom* = wir tragen) gegenüber dem bloßen *pórtom* als Imperativ ganz ausgeschlossen; die beiden Formen bzw. Bedeutungen in einer Form können also ungehindert nebeneinander bestehen. Ebenso sagt man *noálltri* α *véndom* = wir verkaufen und *véndom!* = verkaufe mir! = it. *véndimi*.

Welche von diesen beiden Formen (I. Konj. *pórtom* oder III. Konj. *véndom*) hat die andere nach sich gezogen?

Bei *porta-mi(hi)* oder *porta-me* handelt es sich nicht einfach um auslautendes *a*, das als *-α* erhalten blieb (cf. *ála* Flügel, fem. *állα* hoch, *pórtα* (er) trägt und trage!). Für nicht direkt auslautendes, nachtoniges *a* bietet die Mundart aber kein Beispiel außer *canāpe*, welches *kánoſ* (in Poschiavo *kánuf*) ergab. Es mag vielleicht nicht bloßer Zufall sein, daß auf das *a* ein Labial folgt, der den Wandel von *a* > *o* bewirkt haben dürfte; cf. dazu noch den Ortsnamen Scanfs (= *štχamf* im Engadin), der in Livigno *škánoſ* ausgesprochen wird.

Es ist also nicht ganz ausgeschlossen, daß **pórtam* lautgerecht zu *pórtom* geworden ist.

Was *véndom* < *vénde-mi(hi)* oder *vénde-me* betrifft, so fehlt leider für lat. *e* oder *ĩ* ein Vergleichsbeispiel. Es ist aber nicht ausgeschlossen, daß der folgende Labial *m* aus *e* oder *i* ebenso ein *o* machen konnte, wie ein folgendes *š* oder *n* aus *e* oder *i* oder *a* ein *α* gemacht hat: cf. *ašnu* > *ázan* Esel, *hömĩne* > *óman* Mensch, *portas* > *pórtαš* (du) trägst, *vendīs* > *véndαš* (du) verkaufst, *vidēs* > *védαš* (du) siehst.

Es ist daher nicht ausgeschlossen, daß sowohl *pórtom* < **pórtam(us)* als auch *véndom* < *véndĩm(us)* lautgerecht entstanden sind. Man muß nur annehmen, daß die Akzentverschiebung von *portāmus* > **pórtamus* in Angleichung an *véndĩmus* erfolgt ist. Bei *véndom* < *vendĩmus* kann auch die Angleichung an *sũmus* > liv. *som* eine Rolle gespielt haben; dann wäre also ein **véndũmus* statt *vendĩmus* anzusetzen, und es könnte *pórtom* nicht bloß in der Betonung, sondern auch in der Endung direkt an *véndom* angeglichen sein; mit andern Worten: die Verba der I. Konj. sind in der 1. Person Pluralis an die Verba der III. Konj. angeglichen worden.

Man wird dies ohne weiteres zugeben, wenn man sieht, daß von der lat. I. oder *a*-Konjugation – mit Ausnahme der 3. Person Singularis – so gut wie nichts im Präsens vorhanden ist: die 1. und 2. Person Singularis sowie die 1. und 3. Person Pluralis (1. *-i*, 2. *-αš*, 4. *-om*, 6. *-αn*) haben dieselben Endungen für sämtliche Verba (I.–IV. Konj.). Die 3. Person Singularis hat die laut-

gerechte Endung $-\alpha$ für die Verba der lat. I. Konj.; alle andern Verba (II., III., IV. Konj.) haben die Endung (Vokal) verloren. Die Endung der 2. Person Pluralis ist $-\acute{e}$ für die lat. I., II., III. Konj. und $-\acute{i}$ für die lat. IV. Konj. – Die Endung $-\alpha\acute{s}$ der 2. Person Singularis kann ebensogut $-\acute{e}s$, $-\acute{i}s$ fortsetzen wie $-\alpha s$; dasselbe gilt von der 3. Person Pluralis $-\alpha n < -ant$ oder $-\ent$, an das $-\acute{u}nt$ angeglichen wurde.

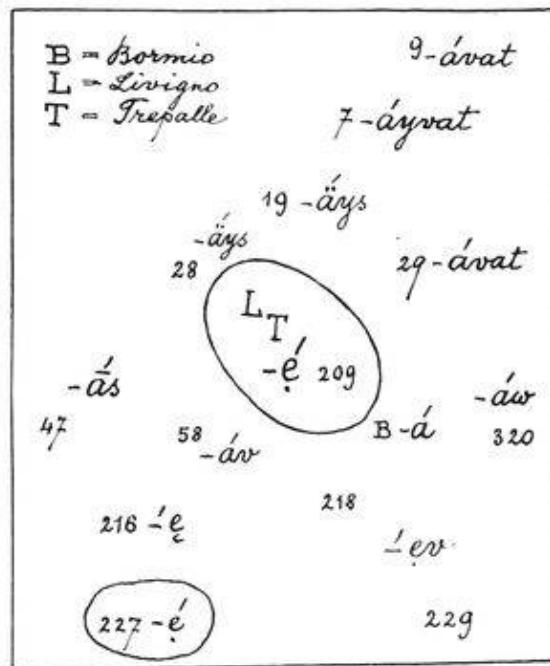
Auch die Verba der IV. Konj. sind in der 1. Person Pluralis an die III. Konj. angeglichen worden: *séntom*, *dórmom* $< *séntimus$, $*dórmimus$ nach *véndimus* bzw. $*séntūmus$, $*dórmūmus$ (cf. oben); denn *sentimus*, *dormimus* hätte normal *sentim*, *dormim* ergeben müssen.

§ 13. 2. Person Pluralis. Die 2. Person Pluralis der lat. III. Konj. zeigt, betreffs Betonung, Angleichung an I., II., IV. Konj.: *vénditis* $> *vendētis > vendé$. Das auslautende $-s$ ist geschwunden wie im Münstertal, Sulzberg, Nonsberg, in Fassa, Ampezzo. Der Indikativ der 2. Person Pluralis stimmt daher mit dem Imperativ der 2. Person Pluralis überein; cf. § 16. Beispiele: *podé* (ihr) könnt, *volé* (ihr) wollt, *teyé* (ihr) haltet, danach *veyé* (ihr) kommt, *tolé* (ihr) nehmt, *boé* (ihr) trinkt, *dižé* (ihr) sagt.

Nach Rohlf's, *Hist. Gr. d. it. Sprache*, II (1950), § 531, ist in Oberitalien lat. $-\atis$ über $-\ade > -ai$ überall zu e geworden. Dazu würde auch *portatis* $>$ liv. *porté* stimmen; aber *datis*, *statis* wurden in Livigno zu *dēt*, *štēt*. Für den Wandel von $ai > e$ käme nur langob. *gaida* (Pfeilspitze) $> gēda$ (Zwickel im Hemd) in Frage, falls es nicht etwa erst aus mail. *gēda* entlehnt ist. Es ist daher wohl eher anzunehmen, daß auch in der 2. Person Pluralis die II. bzw. III. Konj. die I. Konj. nach sich gezogen hat.

Die Endung $-\acute{e}$ der 2. Person Pluralis für lat. $-\atis$ ist übrigens für Livigno, Trepalle und das Valdidentro besonders charakteristisch, weil rundherum andere Endungen üblich sind (cf. dazu die nachfolgende Skizze nach AIS 69).

§ 14. 3. Person Pluralis. Die Endung der 3. Person Pluralis $-\alpha n <$ I. Konj. $-\ant$ oder II. Konj. $-\ent$ ist in Ordnung; $-\alpha n <$ $-\acute{u}nt$ wird an II. Konj. angeglichen sein; das unbetonte α könnte



eventuell auch dem folgenden *n* zu verdanken sein (cf. § 12). Es ist daher nicht unbedingt anzunehmen, daß *-an* in II., III., IV. Konj. durch Übertragung aus I. Konj. zustande gekommen ist, da I. Konj. in keinem andern Falle auf II.–IV. Konj. angleichend gewirkt hat.

Mit der Endung *-an* schließen sich Livigno, Trepalle und das Valdidentro dem rätoromanischen Engadin an (cf. dazu Gartner, *Handbuch*, 224, 226, 228 – wo *-an* für Poschiavo, Oberbergell und Chiavenna und *-en* für ganz Graubünden angegeben ist, während in Tirol und im größten Teil von Friaul die 3. Person Pluralis mit der 3. Person Singularis übereinstimmt – und AIS 835, *vogliono* = liv. *(v)ólan*).

b) Konjunktiv

§ 15. Die Endungen des Konjunktivs Präsens sind für alle Verba gleich und lauten:

- | | |
|-----------------|-----------------|
| 1. <i>-iα</i> | 4. <i>-i om</i> |
| 2. <i>-i αś</i> | 5. <i>-i é</i> |
| 3. <i>-i α</i> | 6. <i>-i an</i> |

Also: *pórt'α* S 262, *vénd'α*, *kréd'α*, *škriv'α* S 297, *dórm'α*, *maníš'α*; ferner *áb'α*, *díž'α*, *pláž'α*, *táž'α*, *sáp'α* (= it. sappia), *lén'α*, *vén'α*, *vád'α*, *(v)ól'α*.

Unregelmäßig sind: *séα* (ebenso im Unter- und Oberbergell) neben *sé'α* (Longa, p. 342) sei, *déα*, *féα*, *štéα* (Longa, p. 345) zu *dēr*, *fēr*, *štēr* < *deam, *steam (cf. M-L, RG I, § 277, und II, § 147, 223, 224); zu *séα*, *séαs*, *séα*, 6. *séαn* cf. span. *sea*, *seas*, *sea*, *sean*. – *tóα* und *tó'α* (§ 34), *bóα* und *bó'α* (§ 33), *vó'α* (§ 32).

Vom lat. Konjunktiv der lat. I. Konj. ist also keine Spur vorhanden. Wie auch andere romanische Sprachen es nahelegen, wurde im Konjunktiv das -ia von *ábia (< habeat) und sápia verallgemeinert. Man könnte eigentlich noch genauer mit Gartner, *Rätorom. Gr.*, § 140, sagen: «Für den Konjunktiv hat man . . . das i (e, j) des lat. habeat, sapiat zum Merkzeichen ansehen», und aus Gartner, *Handbuch*, 247, hinzufügen: «Da ist das unsilbische i zum Moduscharakter erhoben, sogar die Ausgänge entsprechen dem lat. -iam, -ias, -iat, -iant.»

Ebenso wird der Konjunktiv in Poschiavo gebildet, und Michael (a. a. O., § 103) wiederholt hierfür die schon 1883 von Gartner gegebene Erklärung. Nicht überzeugend hingegen ist, was Carlo Salvioni (in *RcILomb.*, 1906, p. 574) ihm entgegenhält: «è acuta la proposta del Michael di ravvisare nell' -ia del congiuntivo che è di tutta la Valtellina, l'influenza di abia. Sennonchè (pur prescindendo da una connessione con analoghe forme ladine, M-L, RG II, § 144) possono entrare in scena altri fattori. Il congiuntivo è per eccellenza il modo dei pronomi suffissi e concresciuti, onde il -ia ben potrebbe rappresentare il pronome di 1a singolare esteso dapprima alla 1a plurale e da queste due, dopo smarrita la coscienza di ciò che fosse -ia, portato in tutte le altre voci. Anche si può pensare a uno di quegli allungamenti del tema, di cui v. il Meyer-Lübke, *It. Gr.*, § 417, e che non sono sconosciuti in Lombardia. *AGI* 16, 272; 9, 229. M-L, RG II, § 145.»

c) Imperativ

§ 16. Die Imperativformen für die I. (*portér*), II. (*vedér*), III. (*véndzr*), IV. Konj. (*dormír*, *máznír*) lauten für die 2. Person Singularis und für die 2. Person Pluralis:

Singularis	<i>pórtα!</i>	<i>vet!</i>	<i>vent!</i>	<i>dorm!</i>	<i>mαnīš!</i>
Pluralis	<i>porté! P22</i>	<i>vedé!</i>	<i>vendé!</i>	<i>dormí!</i>	<i>maní!</i>

Diese Formen stimmen mit den Formen des Indikativs der 3. Person Singularis bzw. der 2. Person Pluralis genau überein. Ein Mißverständnis ist aber völlig ausgeschlossen, weil beim Indikativ immer, wenn schon nicht das betonte, auf jeden Fall das unbetonte Personalpronomen beim Verbum steht: *lul* (< *lu αl*) oder *αl vent* er verkauft, *leⁱ lα* oder *lα lā* sie wäscht; *váltri α porté* ihr tragt. – Der Schwund des -ī bei IV. Konj. zeigt Anlehnung an II., III. Konj.

Beachte folgende Imperativformen (cf. S 199–228):

1. zu *kār* graben < cavare und *lār* waschen < lavare: *kā!* *kαé!* – *lā!* *lαé!*
2. zu *dēr*, *štēr*, *fēr*: *dē!* *štē!* *fē!* S 216, 339.
3. zu *dīr*, *plāžar*, *tāžar*: *dīš* – *dīžé!* *plāš* – *plāžé!* *taš* S 324 – *tažé!*
4. zu *bōr*, *tōr*: *bōf* – *boé!* *tō* S 216, 219 – *tolé!*
5. zu *tepir*, *pur*: *teṇ* – *teṇé* oder *teṇi!* *veṇ* S 217 – *veṇé* oder *veṇi!*
6. zu *ir*: *van* – *dyōt!*

Bei Biondelli (1853) begegnet *fēt* = macht! und *menè* = führt! – Finazzi (1863) bzw. Silvestri (1895) haben nur *mené*. – Longa (1912), p. 184, gibt *fa* statt richtigem *fē*.

Zu *ēsar* (sein) und *ōr* (haben) werden die Imperative mit den Formen des Konjunktivs der Gegenwart gebildet:

a) *séαš bra^u!* = it. sii bravo! – *sié* bzw. *séof pō saⁱ!* = it. siate poi savi! – *séom braⁱ!* = it. siamo bravi!

b) *ábⁱαš patsⁱéntsα!* habe Geduld! – *αbⁱé* bzw. *αbⁱédof!* (cf. S 214/15) – *αbⁱém!* (cf. § 17).

§ 17. Die 1. Person Pluralis des Imperativs, die im Lateinischen mit dem coniunctivus hortativus ausgedrückt wurde (*oremus* = laßt uns beten! *eamus* = laßt uns gehen!), stimmt in Livigno weder mit dem Indikativ noch mit dem Konjunktiv überein; sie lautet nämlich:

I. Konj. *portém*

III. Konj. *vendém*

II. Konj. *vedém*

IV. Konj. *dormím*

Man könnte sich zunächst fragen, ob in *portém* (laßt uns tragen!) nicht doch der lat. Konjunktiv *portēmus* vorliege (denn

portēmus muß in Livigno lautgerecht *portém* ergeben), und dann annehmen, daß *vendém* (statt *vendám* < *vendamus*) in Analogie zu *portém* entstanden sei. Die Formen der IV. Konj. (*dormím*, *maním*) sprechen dagegen. Wenn der lat. Konjunktiv der 1. Person Pluralis sich als Imperativ (sogenannter Adhortativ) erhalten hätte, dann wäre wohl *-am* die Endung der II.–IV. Konj. geworden und hätte die I. Konj. nach sich gezogen.

Nach meiner Meinung liegt in keiner dieser Formen, auch nicht in *portém*, ein lat. Konjunktiv zugrunde. Zum besseren Verständnis stelle ich hier die Formen der 1. Person Pluralis mit den Formen der 2. Person Pluralis zusammen:

<i>portém!</i>	<i>vendém!</i>	<i>dormím!</i>
<i>porté!</i>	<i>vendé!</i>	<i>dormí!</i>

Daraus ersieht man ziemlich deutlich, daß die Formen der 1. Person Pluralis erst in Analogie zu den Formen der 2. Person Pluralis entstanden sind, und zwar folgendermaßen:

Die Formen *vendé* < **vendēte* (*vedé* < *vidēte*) und *dormí* (< *dormite*) sind normal. Ganz analog – sogar mit Wahrung des Unterschiedes von *e* und *i* – wurden dazu die Formen *vendém*, *dormím* gebildet. Nachdem *porté* (wie im § 13 gezeigt wurde) in Analogie zu *vendé* (*vedé*) entstanden war, wurde dann nach dem Beispiel *vendé* – *vendém*, *dormí* – *dormím* zu *porté* ein *portém* gebildet; cf. noch *dižé!* sagt! – *dižém!* laßt uns sagen!, *tolé!* nehmt! – *tolém!* laßt uns nehmen!, *ab'íé!* habt! (it. *abbiate*) – *ab'ím* (*britχ pō'ra*)! laßt uns (keine Angst) haben!, *boé!* trinkt! – *boém!* laßt uns trinken!, *tažé!* schweigt! – *tažém!* laßt uns schweigen!

Zu *ir* habe ich als Adhortativ (laßt uns gehen!) *dyöm!* gehört.

In der ältesten Übersetzung des *Figliuolo prodigo* in die Mundart von Livigno bei Biondelli (1853) begegnen folgende Imperative (Adhortative) der 1. Person Pluralis: *mangèm e banchetèm!* laßt uns essen und ein Bankett feiern! Der Akzent *è* sagt leider nichts über die Qualität des *e* in diesen Formen aus.

In der Übersetzung desselben Textes bei Finazzi (1863) bzw. bei P. Silvestri (1895) heißt es: *mangem e stem allegri!* laßt uns essen und fröhlich sein!

§ 13. Folgende *Imperativformen mit angehängtem unbetontem Personalpronomen* habe ich 1908 in Livigno aufgezeichnet; zu

αbrir: αbrišom l'uš! öffne mir die Türe! Longa, p. 19, hat *ábri l'uš! – αbridom!* öffnet mir! – *αbridi!* öffnet ihm (ihr)!

bōr: bōl! trink es (ihn)! – *bōn!* trink davon! it. bévine. – *bōlα!* trink sie (*l'ák"α*)! – *boémzl!* trinken wir ihn (*αl viŋ*)! – *boédom britχ αl mē viŋ!* trinkt mir nicht meinen Wein!

dēr: dēm! S 218 gib mir! – *dēmαn!* S 224 = it. dämmene! – *dédom!* P 12 gebt mir! – *dédomαn!* S 225 gebt mir davon! – *dédomαl!* gebt mir es! – *dédi!* gebt ihm!

dir: dižom! sag mir! – *dižédom!* sagt mir! – *dižédzl!* sagt es! – *dižédi!* sagt ihm!

domandér: domandédyi (oder *-édi*) *škúzá!* bittet ihn um Entschuldigung!

eⁱdér helfen < *adiutare: éⁱdom!* hilf mir! Cf. auch Longa, p. 96.

fēr: fēm! S 218 mach mir! – *fēl!* mach es! – *fēⁱ vedér!* = it. fagli vedere! zeige ihm! – *fédom!* macht mir! – *fédomαl!* = it. fàtemelo! – *fédαl!* macht es! – *fédi!* macht ihm!

klāmér: klámom! S 220 = it. chiàmami!

krédar: krédzl britχ! glaub es nicht! – *krédom!* glaube mir! – *kredémzl!* = it. crediamolo! – *kredédom!* = it. credetemi! – *kredédαl!* = it. credetelo!

krompér: krómpom! kaufe mir! – *krómpomαn!* S 225 = it. còmpramene! – *krompédom!* kauft mir! – *krompédomαn!* kauft mir davon! – *krompémαn!* laßt uns davon kaufen! = it. com-priamone!

lagér: lágzlα! S 227 laß sie!

lār: lāl! = it. lávati! – *lαédof!* S 221 = it. lavatevi!

métar: metédyi P 22 oder *metédi!* = it. mettetegli!

portér: pórtom! S 220 (in Poschiavo: *pórtum!*) = it. pòrtami! – *pórti!* = it. pòrtagli! – *portédzl!* = it. portátelo! – *portédi* oder *portédyi!* S 223 = it. portátegli! – *portédom!* = it. portatemi! – *portédomαl!* = it. portátemelo! – *portémαl!* = it. portiamolo!

sxludér: sxlúdomαl! S 228 grüße mir ihn!

tenír: tenédom! P 19 = it. tenétemi!

tōr: tōl! nimm es! – *tōn!* S 226 nimm davon! – *tolédzl!* nehmt

ihn (es)! – *tolédom!* P 19 nimmt mich! – *tolédoməɫ!* nimmt mir es! – *toléməɫ!* nehmen wir es! = it. prendiamolo!

véndər: vëndom! verkauf mir! – *vendédom!* verkauft mir!

vištír: vištíšom! zieh mich an! – *vištíšəɫ!* zieh dich an! – *vištíšəɫ!* zieh ihn an! – *vištídoɫ!* zieht euch an! – *vištídoɫ!* P 22 zieht ihn an!

Bei Biondelli (1853) begegnen folgende Formen: *dəm!* = it. dammi!, *mazzəl!* = it. ammazzatelo! schlachtet es!, *metèi!* = it. mettetegli!, *toləm!* = it. toglietemi!, *vestil!* = it. vestitelo! Die letzten zwei Beispiele sind auffällig.

Bei Finazzi (1863) bzw. Silvestri (1895) finden sich folgende Formen: *dedom!* = it. datemi!, *mazzəl!* = it. ammazzatelo!, *metledi!* = it. mettetegli!, *toledom!* = it. toglietemi!, *vestidal!* = it. vestitelo!

Longa (1912) bringt folgende Beispiele: *é'dom!* (p. 96) = it. aiútami!, *moént^ə la!* (p. 134) = *moéntəɫ la* = it. spicciati! zu *moéntér* < *moventare in Bewegung setzen, *moéntés* sich rühren. *dəm* (p. 28) = it. dammi, *dédom* (p. 80) = it. datemi (richtig ist *dédom*).

B. Futurum

1. Regelmäßige Bildung

§ 19.

I. Konj. *portər: portər-éⁱ, -éš, -é, -ém, -ét, -én.*

II. Konj. *podər: podər-éⁱ* usw. (cf. *poder-éⁱ* in Bormio, Longa, p. 347).

III. Konj. *krédər: kredər-éⁱ* usw.

IV. Konj. *kəpír: kəpír-éⁱ* usw.

Weitere Beispiele: *eⁱdər-éⁱ* (Longa, p. 96) zu *eⁱdér* helfen < *adjūtare*; *luər-éⁱ* P 18, Biondelli (1853) schreibt *luerei*, Silvestri (1895) schreibt *luarei*; *tornər-éⁱ* S 342; *seər-éⁱ* zu *seér* mähen < *sĕcare*; *škrivər-éⁱ* S 230; *rešpondər-éⁱ* S 105; *rožonər-ém* S 255; *dir-éⁱ* P 18 zu *dir*. – Beachte: *kār-éⁱ* zu *kār* graben, *lār-éⁱ* zu *lār* waschen.

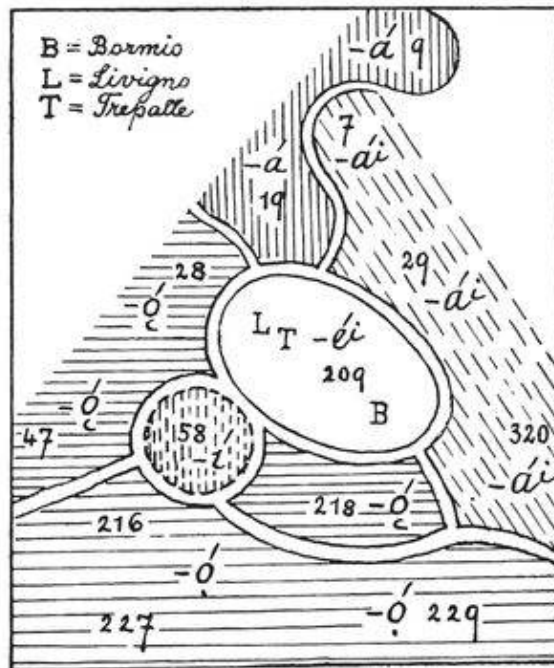
Die Endungen des Futurums sind für alle Verba dieselben, nämlich die Formen des Präsens Indikativ von *ōr* (haben), cf. § 28.

Das geschlossene *e* der Infinitivendung der I. und II. Konj. wird in unbetonter Silbe vor *r* zu *ə*. Bei den Verben der I. Konj.

(-are) könnte man vielleicht auch annehmen, daß vortoniges $a > \alpha$ geworden ist; cf. *natale* > *nādāl* Weihnachten, *parēte* > *paré* Wand. Zum Wandel von vortonigem e vor $r > \alpha$ cf. **sěrrare* > *sarér* schließen, (*saxum*) *silíceum* > (*saš*) *saritsš* Granit, *měrenda* > *mārēnda* Vesperbrot.

Die Endung der 1. Person Singularis des Futurums *-éⁱ* ist charakteristisch für Livigno, Trepalle, Valdidentro und Bormio (cf. dazu AIS 11, *manderò* – wozu noch folgendes zu bemerken ist: P. 58 des AIS bringt mit *-i* eigentlich die Mundart von Sommaino-San Carlo, nördlich von Poschiavo; Gartner, *Handbuch*, 252, bringt für Poschiavo das Futurum *putzréⁱ*, so daß Poschiavo mit Livigno übereinstimmt).

Nach AIS 11 (*manderò*) ist die folgende Skizze angefertigt:



2. Unregelmäßige Bildung

§ 20. Die Unregelmäßigkeiten erstrecken sich auf Veränderungen der Form des Infinitivs:

1. *ěsar*: *saréⁱ* (ebenso in Bormio und im Val Furva).
2. *děr*, *šlěr*, *fěr*: *daréⁱ* S 270, *štaréⁱ*, *faréⁱ*.

3. *ör*: *aréⁱ* S 343 (ebenso in Bormio und im Val Furva). – Silvestri (1895) hat *orò* = it. *avrebbe*, was auf ein *oréⁱ* schließen ließe.

4. *sör*: *saréⁱ*. Es stimmt also das Futurum von *ésar* (sein) mit dem von *sör* (wissen) überein. Dieselbe Übereinstimmung findet sich auch in Semogo und in Bormio (Longa, p. 348).

5. *bör* und *tör* hingegen sind regelmäßig: *böréⁱ*, *töréⁱ*. Nur das lange *ö* ist in unbetonter Silbe kürzer geworden.

6. *podér*: neben der obenerwähnten regelmäßigen Form *podaréⁱ* habe ich auch *poréⁱ* notiert, das in Analogie zu *voréⁱ* (zu *volér*) entstanden sein dürfte. Rohlf's, p. 31, bringt die Frageform *porém* = werden wir können? Das *-a* ist das *a* von *noátri a porém* = wir werden können. Biondelli (1853) hat im Konditionalis *podrò* = it. *potrebbe*, das ein Futurum **podréⁱ* erschließen läßt.

7. *volér*: *voréⁱ* bzw. *oréⁱ*.

8. *ir*: *varéⁱ* P 18, Biondelli (1853) schreibt *varrèi*, *varé* S 114, 301, *varém* S 316.

9. *teñir*: *teñaréⁱ*.

10. *jur*: *veñaréⁱ* S 343, *veñarés* S 316, *veñaré* S 301.

C. Konditionalis

1. Regelmäßige Bildung

§ 21.

I. Konj. *portér*: *portar-óⁱ* S 266, *-óš*, *-ó*, *-óm*, *-ót*, *-ón*.

II. Konj. *godér*: *godaróⁱ*.

III. Konj. *krédar*: *kredaróⁱ* usw.

IV. Konj. *kápír*: *kapiróⁱ* usw.

Die Endungen des Konditionalis sind dieselben für alle Verba; sie gehen auf das lat. Perfektum von *habēre*: *habuī* usw. zurück.

Die Endungen *-óⁱ* und *ó* lassen sich ohne weiteres auf lat. *habuī* bzw. *habuit* zurückführen; *b* zwischen Vokalen ist zu *v* geworden und vor *u* gewöhnlich geschwunden: *parabōla* > **paraula* > *parólα*, *tabula* > **taula* > *tólα* Blech, *per abunde* > *poróndα* viel (vor Nasal wird *o* > *o*); also *habuī* > **au-ī* > *óⁱ*, *habuit* > **au-e* > *ó*. Die anderen Endungen scheinen in Angleichung an die Futurformen entstanden zu sein.

Diese Formen sind aber nicht als selbständige Verbalformen, sondern nur als Endungen des Konditionalis erhalten.

Weitere Beispiele: *parlaróⁱ*, -*oš*, -*ó*, -*ót*, -*ón* gibt Longa, p. 339, richtig an; falsch dagegen ist seine Angabe für die 1. Person Pluralis '*m parlaró*. – *loraróⁱ* S 350; *sentiró*, -*oš*, -*ó* (Longa, p. 340); *diróⁱ* (Longa, p. 346). – *lāróⁱ*, *kāróⁱ*. – Bläuer-Rini, p. 117, gibt die Endungen -*óⁱ*, -*oš* fälschlich mit geschlossenem *o* an.

2. Unregelmäßige Bildung

§ 22. Dieselben Verba, die im Futurum unregelmäßig sind, haben dieselbe Unregelmäßigkeit im Konditionalis:

1. *ézar*: *saróⁱ* (in Bormio aber *sarési*), *saróš* S 345, 346, *saró* S 348, *saróm*, *sarót*, *sarón* (Longa, p. 341).

2. *dēr*, *štēr*, *fēr*: *daróⁱ*, -*oš*, -*ó* (Longa, p. 345); *šlaróⁱ* (Longa, p. 345); *faróⁱ* usw. Für die 1. Person Pluralis gibt Longa, p. 345, irrtümlich *m faró* an statt *faróm*.

3. *ōr*: *aróⁱ* (in Bormio aber *arési*), *aróš*, *aró* P 16, *aróm* (diese Form gibt Longa, p. 343, richtig an; dem *m faró* (cf. Pkt. 2) entsprechend müßte er *m aró* angeben; er hat sich bei *m faró* leider geirrt). Silvestri (1895) hat *öró* = it. *avrebbe*; dazu stimmt *örót* = it. *avreste*, das Bläuer-Rini (1924), p. 117, anführt.

4. *sōr*: *saróⁱ*.

5. *bōr*, *tōr*: *böróⁱ*, *töróⁱ*.

6. *podér*: *podaróⁱ* und *pöróⁱ* (wohl in Analogie zu *voróⁱ*). Biondelli (1853) hat *podrò* = it. *potrebbe*.

7. *volér*: *vöróⁱ* bzw. *oróⁱ* S 282, 347; N 14, 16; *o – ó > o – ó* (Fernassimilation).

8. *īr*: *varóⁱ* (Longa, p. 347), *varóm* S 349. Bläuer-Rini (1924), p. 117, hat ein *irót* = it. *andreste*, dem ein *iróⁱ* entsprechen würde. Rohlf's (1940), p. 37, bringt sogar ein *ǵoróⁱ* (*īre hābuī*) ich würde gehen, aber auf p. 34 schreibt er richtig: *varóš* du würdest gehen.

9. *teñír*: *teñaróⁱ*.

10. *ȳur*: *veñaróⁱ* S 344.

D. Imperfekt*a) Indikativ*

1. Übersicht der Verbalformen

§ 23.

	I. Konj.	II., III. Konj.	IV. Konj.
1.	<i>portáⁱ</i>	<i>kredóⁱ</i>	<i>mǝníⁱ</i>
2.	<i>-áš</i>	<i>-óš</i>	<i>-íš</i>
3.	<i>-á</i>	<i>-ó</i>	<i>-í</i>
4.	<i>-ám</i>	<i>-óm</i>	<i>-ím</i>
5.	<i>-át</i>	<i>-ót</i>	<i>-ít</i>
6.	<i>-án</i>	<i>-ón</i>	<i>-ín</i>

Weitere Beispiele:

I. Konj.: 1. *klǝmáⁱ* S 127, *luáⁱ* S 318, *sedáⁱ* ich mähte. – 2. *kantáš* (Rohlf's, p. 34) du sangst. – 3. *lugá* P 25, *tirá* P 16, *torná* S 314, P 25, *tšutá* S 127, *ijkontrá* (Rohlf's, p. 30); Biondelli (1853) schreibt *desideràa* er wünschte. – 4. *lugām* S 311. – 6. *mǝlǝn* P 25; Silvestri (1895) schreibt *maglián*, Biondelli (1853) aber *mangiàan*.

II. und III. Konj.: 1. *ležóⁱ* S 313, *koróⁱ* ich lief. – 3. *koró* (Rohlf's, p. 31), *dižó* (Rohlf's, p. 30), *pödó* (Rohlf's, p. 31) er konnte, *töyó* (Rohlf's, p. 32) er hielt, *veyó* er kam (Biondelli: *vegnó*), *voló* S 302, P 28, N 18 (ebenso schon bei Biondelli und Silvestri). – 6. *dižón* (Rohlf's, p. 31, 32).

IV. Konj.: 1. *sentii* S 291, 313. – 3. *sentí* S 315, *mori* S 328; Longa, p. 340, bringt *sentii*, *sentíš*, *sentí*. – 4. *'m sentia*. – 5. *sentioj*. – 6. *sentin*. Die von Longa irrtümlich für Livigno angegebenen Formen 4 und 5 sind die Formen seines «dialetto nativo» von Bormio.

2. Die Endungen

§ 24. Ganz deutlich lassen sich in den Verbalformen Stamm (*port*, *kred*, *man*), Tempuszeichen (*a*, *ö*, *i*) und Endung (*i*, *š*, *m*, *t*, *n*) erkennen.

Die Endungen *i*, *š*, *m*, *n* sind dieselben wie im Indikativ des

Präsens; *š, m, n* dieselben wie im Konjunktiv des Präsens; *i, š, m, n* dieselben wie im Konjunktiv des Imperfekts.

I. Konj. – Die Formen *portáⁱ, portáš, portá, portám* erinnern einen sofort an französisch *portai, portas, porta, portâmes* (bzw. it. *portai, portasti, portammo*). Die französischen Formen gehen auf vulgärlat. *portai < portavi, portasti < portavisti, portât < portavit, portâmus < portavimus* zurück. Auch liv. *portáⁱ, portá, portám* ließen sich regelrecht aus denselben vulgärlateinischen Formen erklären.

Die 2. Person Singularis *-áš* und die 2. Person Pluralis lassen sich ohne weiteres aus den Endungen des lat. Imperfekts ableiten: *portābas > porta(v)as > portáš*; cf. dazu *cavare > kār, lavare > lār, rapa > rava > rā* Rübe. – *portabātis > portábatis* mit Zurückziehung des Akzentes in Analogie zu den andern stammbetonten Formen wie im Rätoromanischen (cf. Gartner, *Handbuch*, 249), im Spanischen (*portabais*, cf. Menéndez Pidal, *Manual de gramática histórica española*, Madrid 1925, p. 238, 268) und im Portugiesischen (cf. Jos. Huber, *Allportugiesisches Elementarbuch*, Heidelberg 1933, § 394) *> liv. portát*. Das auslautende *-s* ist geschwunden, wie in der 2. Person Pluralis des Präsens (cf. § 13).

Die 1. Person Pluralis *portám* läßt sich ebensogut *< portábamus < portabāmus* (cf. oben) ableiten.

Wenn man *portáⁱ < porta(v)a < portābam* ableitet, dann ist das auslautende *i* natürlich erst in Analogie zu den andern 1. Personen (*pórti, védi, véndi, sénti, mǝníši, eⁱ, portǝréⁱ, portǝróⁱ*) angehängt worden.

Die 3. Person Pluralis *portán < portābant* ist ganz lautgerecht. Zu 3. *portá* – 6. *portán* cf. die entsprechenden Formen des Präsens: *e – en, ɛ – ɛn, de – ɖen, šte – šten, fe – fen* (§ 27, 28, 30).

Das Imperfekt von *dare*: *dabam, dabas* usw. ergab regelrecht *dāⁱ, dāš, dā* P 16 (Biondelli, 1853, schreibt *dāa*), *dām, dāt, dān* P 16. Ebenso regelrecht sind die Imperfektformen von *stare*: *štāⁱ, štāš, štā, štām, štāt, štān*.

An diese Formen vollkommen angeglichen sind die Formen von *fēr* machen, *ōr* haben und *sōr* wissen, die ja auch im Indikativ

des Präsens genau miteinander übereinstimmen; also *fāⁱ*, *fāš*, *fā* S 74, Rohlfs, p. 30, *fām*, *fāt*, *fān*. – *aⁱ* S 39, 314, *āš* S 328, *ā* P 11, 12, Rohlfs, p. 31 (Biondelli, 1853, schreibt *à*), *ām* (Longa, p. 343, hat statt dessen irrtümlich *m'a*, wie man in Bormio neben *m ga* sagt), *āt*, *ān*. Longa, p. 343, gibt *āš*, *āt*, *ān* mit kurzem *a* an. Die größere oder kleinere «Quantität» hängt nach meinen Beobachtungen von der stärkeren oder schwächeren Betonung des Wortes und von dem verschiedenen Sprechtempo ab. – *sāⁱ*, *sāš*, *sā* Rohlfs, p. 30, *sām*, *sāt*, *sān*.

Longa, p. 345, bringt zu *fēr* für Livigno die Imperfektformen: *f^ecōj* (= *fetšōⁱ*), *-ōš*, *-ō*, *'m fecō* (das bestimmt auf einem Irrtum beruht), *fecōof*, *fecōn*. Ich habe 1908 nicht eine dieser Formen zu hören bekommen. Wenn Bläuer-Rini, p. 116, diese Form aus Longa auch abschreibt, so ist dies noch kein Beweis für deren Richtigkeit.

II. und III. Konj. – Auch die Endungen *-ōⁱ*, *-ō*, *-ōm* ließen sich auf lat. *-ēvī*, *-ēvīt*, *-ēvimus* zurückführen, weil lat. *ev* in Livigno zu *ō* wird; cf. *bībēre* > **bever* > *bōr*, *pīpēre* > **pever* > *pōr* Pfeffer, *fēbre* > *fēvre* > *fōr* Fieber, *brev REW 1289a* > *brō* fem. Südwind.

Ebensogut lassen sie sich auf das lat. Imperfekt *-ēbam*, *-ēbat*, *-ēbamus* (wie *-ābamus*, cf. oben) zurückführen. Für die übrigen Personen ist das lat. Imperfekt ohne weiteres verständlich. Für das *i* in *-ōⁱ* gilt das zu *-āⁱ* Gesagte.

IV. Konj. – Auch die Endungen der Verba auf *-ir* in 1., 2., 3., 4. erinnern an das Französische (z. B. 1. *dormis*, afr. *dormi* – 2. *dormis* – 3. *dormit*, afr. auch *dormi* – 4. *dormîmes*) bzw. ans Italienische (1. *dormii* – 3. *dormi* – 4. *dormimmo*). Diese französischen und italienischen Formen gehen auf vulgärlat. *dormī* < *dormīvi*, *dormīsti* < *dormivisti*, *dormīt* < *dormīvit*, *dormīmus* < *dormīvimus* zurück. Auch die livignaskischen Endungen 1. *-īⁱ* – 3. *-ī* – 4. *-īm* ließen sich regelrecht aus denselben vulgärlateinischen Endungen erklären. Aber auch hier – wie bei I., II., III. Konj. – kommt eigentlich das lateinische Imperfekt (*-ībam* usw.) in Betracht.

b) Konjunktiv des Imperfekts

1. Übersicht der Verbalformen

§ 25.

I. Konj.	II. Konj.	III. Konj.	IV. Konj.
1. <i>portési</i> S 348	<i>vedési</i>	<i>kredesi</i>	<i>sentísi, mənísi</i>
2.	-ésǎš		-ísǎš
3.	-es		-is
4.	-ésom		-ísom
5.	-ésof		-ísof
6.	-ésǎn		-ísǎn

Weitere Beispiele: a) auf -ési:

Zu *dēr* geben: *dési* usw.; zu *štēr* stehen, *fēr* machen: *štési, fési* usw. 3. *fes* S 349.

Zu *podér*: *podési*; zu *volér*: *volési*.

Zu *bōr*: *boési*; zu *tōr* < tollēre: *tolési*; zu *dīr*, *plāzar*, *tāzar*: *dīžési, plāžési, tāžési*; zu *tenir* und *ȝur*: *tenési, veŋési*.

b) auf -ósi:

Zu *ōr* haben: *habuisset* > *avesse* (= it.) > *ös* (über *ve* > *ö* cf. § 1, Pkt. 5); das *i* von *ósi* ist durch Analogie entstanden.

Zu *sōr* wissen: *sapuisset* > **sapesse* (it. *sapesse*) > **savesse* > *sōs*; *sósi* wie *ósi*.

Zu *ir* gehen: das Imperfekt *iebat* (statt *ībam*) ergab *dyōt* (= *ǵōt*); dazu ist ein *dyōs* P 28 gebildet worden, vielleicht in Anlehnung an *ös*.

c) auf -úsi:

Zu *ésar* sein: 1. *fúsi* S 350 (ebenso in *Disentis*); cf. dazu § 27.

2. Die Endungen

§ 26. Die Verba der I. Konj. haben sich der II. bzw. III. Konj. angeschlossen. *venīre* (> *ȝur*) hat sich *tenēre* (> *tenir*) angeglichen.

Die Endungen der I., II. und III. Konj. entsprechen lat. -īsem, -īsses, -īsseset, -īssimus, -īssent, die der IV. Konj. lat. -īsem usw. mit langem ī.

Auffällig ist nur die 2. Person Pluralis. In dem *-of* steckt das Pronomen *vōs*. Cf. dazu in Poschiavo *-uf* (*Handbuch*, 250), lombardisch *-ef* (M-L, *RG* II, § 306).

Das *o* von *-ésom*, *-isom* dürfte vielleicht dem Verb *som* (wir sind) zuzuschreiben sein.

V. Unregelmäßige Verba

(Übersichtliche Zusammenstellung)

§ 27. *ézar* (cf. it. *essere*) S 304, P 19 sein.

Präsens Indikativ: *som*, *eš*, *e*, *som*, *sol*, *son* und *en* S 7–14; Konjunktiv: *séα* S 305, *séαš* S 337, *séα* S 295, *séom*, *séof* und *sié*, *séαn*.

Imperfekt Indikativ: *ári* S 37, 38, 313, 317, 318, *árαš*, *árα* S 94, 102, 315, 320, *árom*, *árof*, *árαn*; Konjunktiv: *júsi* S 350, *júαš* S 345, *fus*, *júsom*, *júsof* S 347, *júαn*.

Futurum und Konditionalis: *saréⁱ*, *saróⁱ*.

Imperativ: *séαš!*, *séom!*, *sié!* und *séof!*

Partizip Perfekt: *šte^{it}*, *-α* (wie *de^{it}*, *-α* in Analogie zu *fe^{it}*, *-α* < factu, *-a* entstanden).

Der Infinitiv *ézar* begegnet in ganz Graubünden; in Tirol nur in Predazzo, Vigo und Oberfassa; in Friaul überhaupt nicht. Cf. *Handbuch*, 234, 235.

som < *sum* ebenso im Unterbergell; cf. dazu *sum* in Chiavenna, Stalla und im Oberengadin.

eš: ebenso im Unterengadin, Münstertal und Schleins; in Tirol nur in Mezzana, Rumo, Predazzo, Colle, Ober- und Untercomélico.

e: ebenso in Chiavenna, Poschiavo, Schleins und im Oberbergell; in vielen Orten Tirols und Friauls; cf. *Handbuch*, 235. Das geschlossene *e* erklärt sich wohl aus seiner tonlosen (unbetonten) Stellung; cf. M-L, *RG* II, § 207.

som < *sumus*; cf. dazu *soŋ* «nur vom Fassatal bis Enneberg» (M-L, *RG* II, § 209).

sol < **sütis* (in Analogie zu *sūmus*, *sünt* entstanden; cf. **sütis* > asp. *sodes*, nsp. *sois*). Es wäre allerdings auch möglich, daß *sol* in *som*, *sol*, *son* erst in Analogie zu *em*, *et*, *en* entstanden ist. Ein

sot findet sich weder in Graubünden noch in Tirol noch in Friaul; cf. *Handbuch*, 234, 235.

en = *son* begegnet im Graubündner Rheintal (Ems, Domleschg, Schams), in Poschiavo, Chiavenna und im Oberbergell; es ist «von der 3. Person Singularis (*e*) aus mit *-n* gebildet, cf. it. *enno*» (M-L, *RG* II, § 209), und zwar – wie ich da noch hinzufügen möchte – in Analogie zu *ē* – *ēn* (hat – (sie) haben, cf. § 28), *dē* – *dēn* (§ 30), *fē* – *fēn* (§ 30) und *ā* – *ān* (§ 28, Imperfekt).

Bei Longa, p. 342, lauten die Konjunktive des Präsens: *sēja*, *sējaš*, *sēja*, *sějom*, *sié*, aber *séan*.

séa < *siam* statt *sim*.

Auffällig ist das *á* im Indikativ des Imperfekts, das auf *ěram*, *ěras* usw. zurückgehen muß. Vermutlich ist das *a* in unbetonter Stellung entstanden, das heißt in Verbindung mit dem Partizip Perfekt, das den Hauptton trägt; z. B. *al arα kórts* (gelaufen), *al arα ží* (gegangen) usw., wobei das vorausgehende *al* und das folgende *r* das Ihrige dazu beigetragen haben mögen. Cf. dazu *hěri sěra* > *arséⁱra* gestern abend.

Longa, p. 342, gibt für den Konjunktiv des Imperfekts dieselben sechs Formen an wie ich; p. 76 aber gibt er sonderbarerweise für Livigno *fósi* oder *judési* an, Formen, die ich dort nie gehört habe.

fúsi begegnet auch in Dissentis (Vorderrheintal).

§ 28. *ōr* P 14 haben.

Präsens Indikativ: *eⁱ*, *ēš* S 41, *ē*, *ēm*, *et* S 170–172, P 29, 30, *ēn* S 15–21; Konjunktiv: *ábⁱα*, *ábⁱαš*, *ábⁱα*, *áb^tom*, *ábⁱof* und *ábⁱé*, *ábⁱαn*.

Imperfekt Indikativ: *āⁱ* S 39, 314, *āš* S 328, *ā* P 11, 12, *ām*, *āl*, *ān*;

Konjunktiv: *ósi* S 344, *ósαš* S 346, *ós*, *ósom*, *ósof*, *ósαn*.

Futurum und Konditionalis: *aréⁱ* S 343; *aróⁱ*, 3. *aró* P 16.

Imperativ: *ábⁱαs!*, *ábⁱé!* und *ábⁱédof!*

Partizip Perfekt: *ábú*, *ábúdα*.

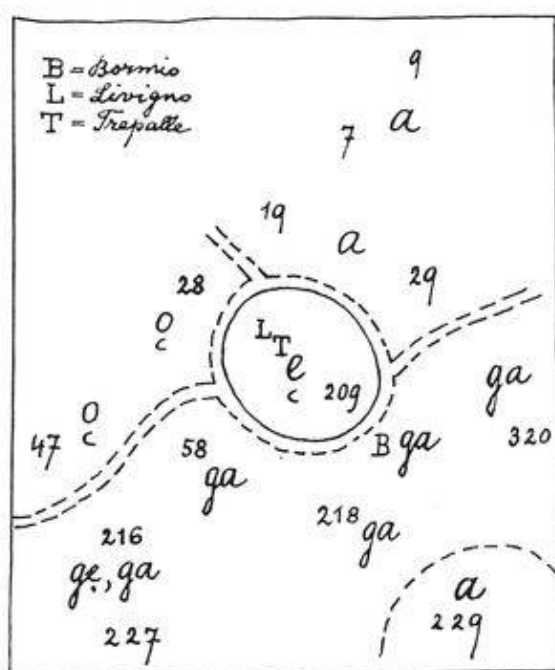
habēre > **aver* > **ver* > *ōr*; cf. *sapēre* > **saver* > *sōr*, *bībēre* > **bever* > *bōr*, *pīpēre* > **pever* > *pōr* (ebenso in Semogo und Premadio) Pfeffer, **merabilia REW* > **meravelia* > *mörólyα* Wunder, Neugierde (Assimilation von *e* – *ō* > *ō* – *ō*).

$e^i < *aio$ für habeo. Die Form e^i findet sich in ganz Graubünden nicht, in Tirol nur in Ampezzo (in Auronzo, Obercomélico und in Cimolais heißt es e^i), cf. *Handbuch*, 239. Cf. noch § 19.

$e\check{s} < *as$ für habes ist – ebenso wie e (hat) – besonders charakteristisch für Livigno, Trepalle und Valdidentro (cf. dazu AIS 50 und 112).

$e < *at$ für habet ist – ebenso wie $e\check{s}$ hast – besonders charakteristisch für Livigno, Trepalle und Valdidentro (cf. dazu AIS 123). Gartner, *Rätorom. Gr.*, p. 150, und *Handbuch*, 238, belegt e auch für Sūs (im Unterengadin, nördlich von Zernez). Sonst findet sich e weder in Graubünden noch in Tirol noch in Friaul.

Zu e (= hat) cf. die folgende Kartenskizze nach AIS 123; auf dieser Karte 123 ist der Punkt 209 leer geblieben; nach eigenen Aufnahmen in Isolaccia im Jahre 1908 kann ich angeben, daß es dort e heißt.



Die Formen e_m , e_t , e_n kommen weder in Graubünden noch in Tirol oder Friaul vor; cf. *Handbuch*, 238, 239. Sie sind in Analogie zu $d_e m$, $d_e t$, $d_e n$ und $\check{s}_e m$, $\check{s}_e t$, $\check{s}_e n$ von dare, stare entstanden; cf. § 30.

$\acute{a}b^i\alpha$ ist regelrecht < habeat entstanden; cf. dazu $rabia > r\acute{a}b^i\alpha$ Wut, $r\acute{a}b^i\acute{o}s$ wütend, *excambiare REW > $\acute{s}k\acute{a}mb^i\acute{e}r$ auswechseln, tauschen, germ. laūbja > $l\acute{o}b^i\alpha$ Laube. – Longa, p. 343, 344, hat irrtümlich 2. $\acute{a}bieš$, 5. $\acute{a}bi\acute{e}$. – $\alpha b^i\acute{e}dof$ (in -of steckt lat. vos) zu einer einzigen Person, $\alpha b^i\acute{e}$ zu mehreren gesprochen.

Die Formen des Imperfekts \bar{a}^i , $\bar{a}š$, \bar{a} , $\bar{a}m$, $\bar{a}l$, $\bar{a}n$ sind Analogiebildungen nach dem Imperfekt von $\bar{d}ēr$, $\bar{s}tēr$ < dare, stare, denen sich ebenso $\bar{f}ēr$ < *fare und $\bar{s}ōr$ < sapere angeschlossen haben; diese fünf Verba stimmen auch im Präsens genau miteinander überein, cf. § 30, 29. – Longa, p. 343, gibt $\bar{a}š$, $\bar{a}l$, $\bar{a}n$ mit kurzem a an; unrichtig ist seine Angabe $m^i a$ statt $\bar{a}m$.

Der Konjunktiv $\acute{o}si$ ist regelrecht aus *avessi (= it.) < hab(u)issem entstanden; cf. oben zu $\bar{o}r$; das -i ist erst als Kennzeichen der 1. Person Singularis, in Analogie zu andern 1. Personen Singularis, dazugekommen. – AIS 1017 (*se tu avessi*) kennt eine Form $\acute{o}saš$ überhaupt nicht.

Zum Partizip Perfekt cf. $\alpha b\acute{u}$ in Oberfassa und Buchenstein, $\acute{a}b\acute{u}$ in Gröden, $\acute{a}lb\acute{u}$ in Abtei und Enneberg, bu in Erto und Gartner, *Handbuch*, 245, 246.

§ 29. $\bar{s}ōr$ S 300 wissen.

Präsens Indikativ: se^i S 300, $seš$ S 294, 338, se , $se\acute{m}$, $se\acute{t}$ N 16, $se\acute{n}$; Konjunktiv: $s\acute{a}p^i\alpha$, $s\acute{a}p^i\alphaš$ S 338, $s\acute{a}p^i\alpha$, 6. $s\acute{a}p^i\alpha n$ S 336. Imperfekt Indikativ: $s\bar{a}^i$, $s\bar{a}š$, $s\bar{a}$ wie $d\bar{a}^i$, $\bar{s}t\bar{a}^i$, $\bar{f}\bar{a}^i$ (§ 30); Konjunktiv: $s\acute{o}si$ usw. wie $\acute{o}si$ (von $\bar{o}r$, § 28).

Futurum und Konditionalis: $s\acute{a}r\acute{e}^i$, $s\acute{a}r\acute{o}^i$ wie von $\acute{e}sar$, § 27.

Imperativ: $seš\acute{d}\acute{o}nka!$ wisse also!, $se\acute{t}!$ wisset!

Partizip Perfekt: $s\acute{x}p\acute{u}$ (= it. saputo).

Infinitiv cf. § 1, Pkt. 5.

Präsens Indikativ und Imperfekt Indikativ und Konjunktiv sind vollständig an die Formen von $\bar{o}r$, $\bar{d}ēr$, $\bar{s}tēr$, $\bar{f}ēr$ angeglichen. Auch im Italienischen stimmen diese Formen miteinander überein, aber nur in 1., 2., 3., 6.

Präsens Konjunktiv. Zu $s\acute{a}p^i\alpha$ cf. § 15; cf. dazu $s\acute{a}pye$ in Oberfassa.

Imperfekt Konjunktiv. Zu $s\acute{o}s$ cf. § 1, Pkt. 5 und § 25.

Futur. Auch in Semogo und Bormio (Longa, p. 348) fallen $\acute{e}sar$ und $\bar{s}ōr$ im Futur zusammen.

Partizip Perfekt. Zu *sapú* cf. *sapú* in Gröden, *sapú* in Vigo und Oberfassa.

§ 30. *dēr* geben, *štēr* stehen, sein, *fēr* P 24 machen.

Präsens Indikativ: *deⁱ*, *šteⁱ*, *feⁱ* S 242. – *dēš*, *štēš* S 190, *fēš*. – *dē*, *štē* S 191, *fē* S 77, 329. – *dēm*, *štēm* S 309, *fēm* S 303. – *dēt*, *štēt*, *fēt* N 14, 15. – *dēn*, *štēn*, *fēn* S 103, 303; N 7. Konjunktiv: *déα*, *štéα*, *féα*. – *déαš*, *štéαš*, *féαš*. – *déα* S 261, 263, *štéα*, *féα*. – *déom*, *štéom*, *féom*. – *déof* usw. – *déαn* usw.

Imperfekt Indikativ: *dāⁱ*, *dāš*, *dā* (*fā* S 74), *dām*, *dāl*, *dān* P 16; ebenso *šlāⁱ*, *fāⁱ* usw. 3. *fā* S 74. Konjunktiv: *dési*, *désαš*, *des* (*fes* S 349), *désom*, *désom*, *désom*; ebenso *šlési*, *fési* usw.

Futurum und Konditionalis: *daxréⁱ* S 270, *daxróⁱ* (Longa, p. 345); ebenso *šlxréⁱ*, *fxréⁱ*; *šlxróⁱ* (auch Longa, p. 345), *fxróⁱ*.

Imperativ: *dē!*, *štē!*, *fē!* S 339, *dēm!* gib mir! – *dédom!* gebt mir!, *fédom!* macht mir! – *dédi!* gebt ihm!, *fédi!* macht ihm!

Partizip Perfekt: *de^{it}* S 165, 264, *dé^{it}α* P 12. – *šte^{it}* S 33, 44, *šte^{it}α* S 37, 117. – *fe^{it}* P 13.

Infinitive. Ebenso lauten die Infinitive in Samedan.

Präsens Indikativ. 1. *deⁱ*: ebenso in Untercomélico; *dēⁱ* in Obercomélico und Auronzo. Das *-i* von *deⁱ*, *šteⁱ*, *feⁱ* ist erst analogisch, cf. § 9. – 2. Zu *dēš*, *fēš* cf. *dāš*, *fāš* in Schleins. – 3. Zu *dē*, *fē* cf. *dā*, *fā* in Schleins, *dē* in Süs, *fē* in Erto. – 4. Zu *dēm*, *fēm* cf. *dem* in Chiavenna und Rovereto, *fem* in Mailand. – 5. Zu *dēt* cf. *det* im Oberbergell. – 6. Zu *dēn*, *fēn* cf. *dēm*, *fēm* in Samedan. – Zu *feⁱ*, *fēs* usw. cf. noch die Formen des Béarnais (Gascogne), wo lat. anlautendes *f* > *h* wird: *hei*, *hes*, *he*, *hem*, (*hets*), *hen*; cf. M-L, RG II, § 234.

Präsens Konjunktiv. Cf. § 15. – 5. Neben *déof* auch *dⁱé*; cf. dazu *sⁱé* neben *séof* (von *ésar*) § 27.

Imperfekt Indikativ. Cf. dazu § 23, 24. – Zum Konjunktiv *dési*, *fési* cf. *des* in Schleins, Abtei, Forni Avoltri; *fes* in Schleins.

Imperativ. 2. cf. *fā* in Schleins, *fē* in Gröden.

Partizip Perfekt. *de^{it}*, *dé^{it}α* und *šte^{it}*, *šte^{it}α* sind an *fe^{it}*, *fé^{it}α* < factu, facta angeglichen.

§ 31. *podér* P 16 können.

Präsens Indikativ: *pōⁱ* S 284, *pōš* S 300, 339, 340, *pō* S 299, 303, 331, *pōm* S 332 (*podém* in VRom. 20 (1955), 262, P. 332, ist ein

übersehener Druckfehler), *podé*, *pqn*; Konjunktiv: *pósⁱα* N 15, 6. *pósⁱαn* S 335.

Imperfekt Indikativ: *podóⁱ* usw. wie *volóⁱ* (von *volér*), 3. *podó* oder *pödó* S 277; Konjunktiv: *podési*.

Futurum und Konditionalis: *poréⁱ*; *poróⁱ*, 3. *poró* P 12.

Partizip Perfekt: *podú* S 281.

Präsens Indikativ. 1. Zu *pqⁱ* cf. *poⁱ* in San Vito und San Michele am Tagliamento (Friaul). – 2. Zu *pqš* cf. *pqš* im Münstertal, in Colle, Forni di sopra, Forni di sotto und *poš* in Schleins, Auronzo, Untercomélico, Erto, Maniago. – 3. *pq* begegnet mehrfach in Graubünden, Tirol und Friaul. – 4. *pqm* findet sich nur noch in Poschiavo, sonst nirgends (weder in Graubünden noch in Tirol noch in Friaul). «Altmailändisch *pom* erklärt sich leicht nach *vam* u. dgl.» (M-L, *RG* II, § 250). – 6. Zu dem Verhältnis von 3. *pq* zu 6. *pqn* cf. *e – en* ist – sind § 27, *ē – en* hat – haben § 28, *sē – sen* weiß – wissen § 29, *dē, šlē, fē – den, šlən, fən* § 30, *tō – tön* § 34, *va – van* § 36.

Zum *Futurum* und *Konditionalis* cf. § 20, 6, und § 22, 6.

§ 32. *volér* wollen.

Präsens Indikativ: *vōⁱ* S 34, 258, 275, 312, *vqš* S 182, 276, *vql* S 85, 183, 278, *vólom*, *volé*, *vólαn* P 17; Konjunktiv: *vóⁱα* und *vólα*.

Imperfekt Indikativ: *volóⁱ*, *volóš*, *voló* S 302, P 28, N 18, *volóm*, *volót*, *volón*; Konjunktiv: *volési*, 3. *volés* P 26.

Futurum und Konditionalis: *voréⁱ*; *voróⁱ* S 282, 347 (*vqróⁱ*), N 14, 16.

Partizip Perfekt: *volú* P 16.

Präsens Indikativ. 1. *vōⁱ*: ebenso in Chiavenna, im Unter- und Oberbergell, in Cunevo, Cembra, Cavalese, Predazzo; *vqⁱ* in Mezzana, Rumo; cf. dazu noch *völ* in Samedan und Poschiavo. – 2. *vqš*: cf. *voš* im Unterengadin und Münstertal, in Colle, Auronzo, Untercomélico. – 3. *vql*: ebenso im Oberbergell, Unterengadin, in Poschiavo, Rovereto, Buchenstein, Cormons. – 4. *vólom* (in Poschiavo *vólum*) setzt regelrecht lat. *volūmus* fort. – 6. Zu *vólαn* cf. § 14.

Konditionalis. Das *q* in *vqróⁱ* usw. neben *voróⁱ* kann dem folgen-

den *r* oder der Fernassimilation von $o - \varphi > \varphi - \varphi$ zuzuschreiben sein.

Das anlautende *v*- aller Formen von *volér* kann schwinden, wenn es im Satzzusammenhang zwischen zwei Vokale zu stehen kommt.

§ 33. *bör* P 16 trinken (§ 1, Pkt. 5).

Präsens Indikativ: *böⁱ*, *böš*, *böf*, *böm*, *boé*, *bön*; Konjunktiv: *böⁱα* neben *bóα*: *lul (v)ql britχ kx mi α böα* er will nicht, daß ich trinke. Imperfekt Indikativ: *boóⁱ*, 6. *boón* P 16, 25; Konjunktiv: *boési*. Futurum und Konditionalis: *böréⁱ*; *böróⁱ*.

Imperativ: *böf!*, *böl!* trink es (ihn)!, *bön!* trink davon!, it. *bévine!* – *boém!* laßt uns trinken! – *boé britχ!* trinkt nicht!, *boédom britχ!* trinkt mir nicht!

Partizip Perfekt: *bu*.

Präsens Indikativ. Die Formen 1., 2., 3., 5., 6. stimmen mit Bormio überein. – Zu *bibīt* > *beve* (= it.) > *böf* cf. *avu* > *āf* Großvater, *clave* > *klāf* Schlüssel, *greve* > *grēf*, *vīvu* > *vīf* und § 11, 4. – 6. *bön* sie trinken = *bön!* trink davon!

Präsens Konjunktiv. *bībam* > *beva* (= it.) wird regelrecht zu *bóα*. Das ⁱ von *böⁱα* wird also erst in Analogie zu den andern Konjunktiven (cf. § 15) entstanden sein.

§ 34. *tör* nehmen (it. *togliere*).

Präsens Indikativ: *töⁱ*, *töš*, *tö*, *töm*, *tolé*, *tön*; Konjunktiv: *töⁱα* (cf. *böⁱα* von *bör*, *vöⁱα* von *volér*) neben *tóα*.

Imperfekt Indikativ: *tolóⁱ* usw. wie *volóⁱ* (§ 32); Konjunktiv: *tolési*. Futurum und Konditionalis: *töréⁱ*, *töróⁱ*.

Imperativ: *tö!*, *töl!* nimm es!, *tön!* S 226 nimm davon!, it. *togliere*; cf. *bön!* (§ 33). – *tolémz!* nehmen wir es! – *tolé!* nehmt!, *tolédz!* nehmt es!

Partizip Perfekt: *töⁱt* S 57 (cf. dazu *to^ut* in Gröden und Oberfassa).

Infinitiv. Zu *tör* cf. *tqr* in Oberfassa (Elwert, *Mundart des Fassa-Tals*, 1943, p. 50). Der Infinitiv scheint an *bör*, *ör*, *sör* angeglichen zu sein, obwohl ein Grund für diese Angleichung nicht einzusehen ist.

Präsens Indikativ. 1., 2., 4., 5., 6. reimen mit den Formen von *bör* (§ 33); 1., 2., 3., 5., 6. stimmen mit Bormio überein. – *töⁱ*

erinnert an *vöⁱ* < *voleo (it. voglio) und wird aus *tollio (it. toglio) entstanden sein; -lli- wird allerdings in Livigno zu *l*: allium > *al* Knoblauch. Im Lombardischen dagegen wird z. B. *mollia REW 5649 > *móya*.

Imperativ. Zu *tö!* cf. it. *lo'* = togli. – *tolémal!* laßt uns es nehmen! – gegenüber *noálttri* α *töm* wir nehmen – dürfte meine Auffassung bestätigen, daß *tolém* erst von *tolé* aus gebildet worden ist (§ 17).

§ 35. *dir* S 254 sagen, *plážar* gefallen, *tážar* schweigen.

Präsens Indikativ: *diži* S 244, 321, N 1, *dižas* S 149, *diš* S 99, 246, 259, *dižom*, *dižé*, *dižan* S 303; ebenso *pláži*, *táži* usw.

3. *pláš* S 96. Konjunktiv: *dižⁱα*, *dižⁱαš*, *dižⁱα* S 260, *dižⁱom*, *dižⁱé*, *dižⁱan*; ebenso *plážⁱα*, *tážⁱα* usw.

Imperfekt Indikativ: *dižóⁱ*, *dižóš*, *dižó*, *dižóm*, *dižót*, *dižón*; Konjunktiv: *dižési*, *plážési*, *tážési* usw. wie *dési* (von *dēr* § 30).

Futurum und Konditionalis: *diréⁱ* P 18, *plážaréⁱ*, *tážaréⁱ*; 6. *dirén* S 157. – *diróⁱ*, 3. *diró* N 8, *plážaróⁱ*, *tážaróⁱ*.

Imperativ: *diš!*, *pláš!*, *taš!* S 324. – *dižé!*, *plážé!*, *tážé!*

Partizip Perfekt: *dít* S 159, P 12, 21 (cf. § 5, 2). – *plážú*, *tážú*.

Infinitiv. Cf. dazu § 1, 3, und § 2, III.

Präsens Indikativ. 1. lat. *dīco* hätte **dik* ergeben müssen (cf. *lacu* > *lak* See, *sambūcu* > *sambúk* Holunder); *diži* (ebenso in Poschiavo, St. Vigil und Cormons) ist daher erst in Analogie zu *dižas*, *dižom* usw. entstanden; auch das -i ist analogisch (cf. § 9). – 3. Zu *dīcit* > *diš*, *placet* > *pláš*, *tacet* > *taš* cf. *crūce* > *kroš* Kreuz, *vōce* > *oš* Stimme.

Imperfekt. 1. *dīcēbam* > **diceva* > *dižó* + *i* (§ 9); cf. *acētu* > *ęžé* Essig, *nūcēlla* > *nožélα* Fußknöchel.

§ 36. *ir* gehen.

Präsens Indikativ: *vaⁱ* S 187, *vaš* S 187, *va* S 299, 340, *vam* S 341, *vat* S 341, *van* S 336; Konjunktiv: *vádⁱα* S 306, *vádⁱαš* S 296, *vádⁱα*, *vádⁱom*, *vádⁱé*, *vádⁱan*.

Imperfekt Indikativ: *dyóⁱ* S 320, *dyoš*, *dyö*, *dyöm*, *dyöt*, *dyön*; Konjunktiv: *dyósi*, *dyóšas*, *dyös* P 28 usw. wie *ósi* (von *ör* § 28).

Cf. noch § 25.

Futurum und Konditionalis: *vʌréⁱ* P 18, *vʌréš*, *vʌré* S 114, 301, *vʌré^m* S 316, *vʌréł*, *vʌréⁿ*. – *vʌróⁱ* usw. 4. *vʌró^m* S 349.

Imperativ: *van!* geh!, *dyöm!* gehen wir!, *dyöl!* geht!

Partizip Perfekt: *ži* P 13, *židα* N 2. Cf. dazu § 4, Schluß.

Präsens Indikativ. 1., 2., 3., 5., 6. lauten ebenso im ganzen Valldidentro; 4. dagegen lautet *m va*. In Bormio: *veⁱ*, *vaš*, *va*, *am va*, *vat*, *van*.

Zu *vaⁱ* cf. *vae* in Vigo und Oberfassa; zu *vaš*: *vāš* in Schleins, *vaš* in Cagnò und Cormons; *va*: ebenso in Disentis, Poschiavo, in Tirol und Friaul (*Rätorom. Gr.*, § 187, und *Handbuch*, 136); *vam*: ebenso in Poschiavo und im Lombardischen (mail. aber *vem*); *van*: ebenso in Disentis, Schleins, Poschiavo.

Longa, p. 347, gibt für Livigno an: *veⁱ*, *veš*, *va*, *no'm žō* oder *žōm*, *vo žōł*, *i žōn* und schreibt dazu «anche imperfetto». Die Richtigkeit dieser Formen – mit Ausnahme von *va* – wage ich anzuzweifeln. Cf. noch § 12.

Rohlf's, p. 37, gibt für Livigno: *veⁱ*, *veš* (p. 34 aber: *vaš*), *va*, *yōm* (= *žōm* = *dyöm*), *yōł* (= *žōł* = *dyöl*), *van*. Auch diese Formen – mit Ausnahme von *va*, *van* – wage ich anzuzweifeln. Leider hat Rohlf's diese Formen auch in seine *Hist. Gr. d. it. Sprache und ihrer Mundarten*, II, § 545, aufgenommen.

Präsens Konjunktiv. *vádⁱα*: cf. *vádi* in Abtei, Forni Avoltri, Cormons.

Imperfekt Indikativ. *dyōⁱ* < *iebam statt *ibam* + *i* (Kennzeichen der 1. Person Singularis); cf. dazu *jüvare* > *dyovér* nützen, *jügum* > *dyo^uf* Joch, *jenipěru* > *dyenébri* Wacholder. Zu *dyōⁱ* cf. *dyěve* in Schweiningen, *dyěva* in Samedan, *yěva* in Schleins.

Imperfekt Konjunktiv. Rohlf's, p. 37, und *Hist. Gr. d. it. Sprache und ihrer Mundarten*, II, § 545, bringt auffallenderweise: «*yōsⁱa* (= *žōsⁱa*) daß ich ginge (= it. andassi).» – Zu *dyōs* cf. *dyēs* in Schweiningen und Samedan, *yes* in Schleins.

Futurum. Biondelli (1853) und Silvestri (1895) schreiben *varrei*.

Konditionalis. Auch Longa, p. 347, hat *varóⁱ*. Bläuer-Rini, p. 117, bringt *irót* (statt *vʌrół*), das ein *iróⁱ* erschließen ließe. Rohlf's, p. 37, und *Hist. Gr. d. it. Sprache und ihrer Mundarten*, II, § 545, bringt gar ein «*yōróⁱ* (= *žōróⁱ*) ich würde gehen (ire habui)».

Imperativ. Rohlfs, p. 34, 37, bringt: «*ǵómas* (= *ǵómas*) laßt uns gehen!». Cf. dazu die Vorbemerkungen zu V., Pkt. 15. – *dyöt!* geht!, auch bei Longa, p. 83 (*ǵōt*).

§ 37. *tenir* halten, *nur* kommen.

Präsens Indikativ: *tēni*, *tēnāš*, *ten*, *tēnom*, *tené*, *tēnan*; ebenso *vení*, *venāš* S 194, *ven* S 104, *venom* S 310, *vené*, *venan*. Konjunktiv: *tēnā*, *-āš*, *-ā*, *-om*, *-é*, *-an*; ebenso *venā*, *venāš*, *venā* S 304 usw.

Imperfekt Indikativ: *tenōⁱ* – *venōⁱ* (auch *tōnōⁱ*, *vōnōⁱ* mit Fernassimilation von *e* – *ō* > *ō* – *ō*); 3. *venō* P 25, *komvenō* P 32.

Konjunktiv: *tenési* – *venési*; 6. *venésan* N 8.

Futurum und Konditionalis: *tenaréⁱ* – *venaréⁱ* S 343, *venarés* S 316, *venaré* S 301. – *tenarōⁱ* – *venarōⁱ* S 344.

Imperativ: *ten!*, *ven!*. – *tené!* und *tení!*, *vené!* und *vení!*

Partizip Perfekt: *tenū* – *nu*, *nūda*.

Infinitiv. *tenēre* ist in die IV. Konj. übergegangen (cf. fr. *tenir*); das *n* ist in Analogie zu *tēni* < *teneo*, *tēnā* < *teneat* entstanden. – Zu *nur* (ebenso auch in Bormio) cf. § 1, Pkt. 6.

Präsens Indikativ. 1. *tēni*: ebenso in St. Vigil; *vení*: ebenso in Chiavenna, Mezzana, St. Vigil und Cormons. – 2. *tēnāš*: cf. *tēnēš* in Schleins; *venāš*: cf. *venēš* im Münstertal, in Mezzana, Cembra, Cavalese, Predazzo. – 3. *ven*: ebenso in Disentis, Samedan, im Oberbergell, in Cimolais. – 4. Zu *venom* cf. *venum* in Chiavenna, *vēnum* in Poschiavo. – 5. Neben *tené*, *vené* ist auch *tení*, *vení* zu hören. In Graubünden begegnet keine dieser vier Formen; nur im Oberbergell findet sich *ni* wie in Obercomélico (cf. *Handbuch*, 230, 231). Zu *vení* cf. *viñi* in Pinzolo, Colle, Pordenone; *vení* in Rovereto, Cavalese, Predazzo, Ampezzo, Auronzo, Erto, Cimolais. – 6. Zu *venan* cf. *venan* in Chiavenna, im Unter- und Oberbergell und die Formen mit *-en* statt *-an* in Graubünden.

Präsens Konjunktiv. *tēnā*, *venā*: ebenso in Samedan und Schleins.

Partizip Perfekt. *nu* auch in Obercomélico; cf. dazu noch *nū*, *nūda* im Unterengadin (Schleins, Sūs), in Abtei und St. Vigil.

Bregenz

Joseph Huber